

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Gr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 134.

Halle, Donnerstag den 11. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 10. Juni.

Nachdem der Entwurf des Haushalts-Etats des Norddeutschen Bundes für 1869 dem Reichstage des Norddeutschen Bundes zur Beschlussfassung vorgelegt ist, geben wir nachstehend im Auszug einen Uebersicht über die Hauptsummen und die Etats der einzelnen Verwaltungszweige in Vergleichung mit den betreffenden Ansätzen des Etats für 1868.

Die Gesamtausgabe ist zu 72,734,801 Thlr. veranschlagt. Sie übersteigt demnach den Voranschlag pro 1868 um 576,358 Thlr. In der Gesamtausgabe sind enthalten: 1) an fortwährenden Ausgaben 68,083,817 Thlr. gegen 69,001,184 für 1868, also weniger 317,367 Thlr., 2) an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 4,050,784 Thlr. gegen 3,157,059 für 1868, also mehr 893,725 Thlr.

Von den fortwährenden Ausgaben sind bestimmt: 1) für die Militärverwaltung 66,340,275 Thlr., 2) für die Marineverwaltung 1,838,979 Thlr., 3) für das Bundeskanzleramt, den Bundesrat und die Bundesauschüsse 178,350 Thlr., 4) für den Reichstag 20,563 Thlr., 5) für die Bundesconsulate 275,650 Thlr. Die extraordinären und einmaligen Ausgaben verteilen sich auf das Bundeskanzleramt mit 150,000 Thlr., die Postverwaltung mit 27,999 Thlr., die Telegraphenverwaltung mit 322,785 Thlr., die Marineverwaltung mit 3,550,000 Thlr.

Im Vergleich mit den für 1868 angesetzt gewesenen Summen betragen für 1869 die fortwährenden Ausgaben weniger: bei der Militärverwaltung 77,208 Thlr., bei der Marineverwaltung 471,621 Thlr.; mehr: für das Bundeskanzleramt 107,800 Thlr., für den Reichstag 105 Thlr., für die Bundesconsulate 55,000 Thlr., für die Postverwaltung 170,684 Thlr.; mehr: für die Marineverwaltung 921,624 Thlr., für die Telegraphenverwaltung 47,785 Thlr., für die Ueberschüsse an Geldern und Verbrauchsgeldern, einschließlich der Aversen für Gebiete, welche dem Zollverein nicht angeschlossen sind, 49,082,320 Thlr.; 2) Ueberschüsse der Post- und Zeitungsverwaltung 943,142 Thlr.; 3) Ueberschüsse der Telegraphenverwaltung 322,785 Thlr.; 4) verschiedene Einnahmen, welche sich bei den einzelnen Verwaltungsstellen ergeben, 120,406 Thlr.; zusammen 50,477,743 Thlr. Der weitere Bedarf zur Deckung der Gesamtausgaben ist mit 22,256,958 Thlr. durch Verträge der einzelnen Bundesstaaten aufzubringen.

Im Vergleich mit den für 1868 angesetzten Summen betragen die Einnahmen für 1869 weniger: an Zöllen und Verbrauchsteuern 406,380 Thlr., von der Post- und Zeitungsverwaltung 1,478,620 Thlr., an verschiedenen Einnahmen 378 Thlr.; mehr: von der Telegraphenverwaltung 47,785 Thlr.; zusammen (also weniger): 1,842,993 Thlr., dagegen die Matriculbeiträge mehr: 2,419,201 Thlr.

Zu den einzelnen Etats ist folgendes zu bemerken: Die Ausgaben für das Bundeskanzleramt haben sich gegen das Vorjahr um 107,800 Thlr., und zwar von 70,550 Thlr. auf 178,350 Thlr. erhöht. Es betragen nämlich mehr die Besoldungen 73,000 Thlr., die anderen persönlichen Ausgaben 500 Thlr., die ständigen Ausgaben 4000 Thlr., der Dispositionsfonds 20,000 Thlr. Dazu sind neu aufgenommen zu Bewilligen und Unterstellungen für die Angehörigen der sächsisch-preussischen Armee 76,000 Thlr. Außerdem ist als extraordinäre Ausgabe ein Betrag von 150,000 Thlr. angesetzt zur Erwerbung und zum Umbau des Grundstücks Wilhelmstraße 74 zu Berlin für das Bundeskanzleramt. Zum Etat für den Reichstag ist nichts zu bemerken. Hinsichtlich der Bundesconsulate ist zu bemerken, daß die ersten Beamten bei den Generalconsulaten, welche früher zum Theil als Kanzler bestellt waren, dem Gebrauche anderer Staaten entsprechend jetzt allgemein den Titel als Viceconsul erhalten, jedoch unter Kanzler gegenwärtig die Vorsteher der Bureau (Legation und Kanzlei) zu verstehen sind. Neu auf den Etat gebracht sind die Anwendungen für Consulate in Konstantinopel, Rumänien (Generalconsul in Bukarest, Viceconsul in Jassy, Consulat in Galatz), Serbien, China (Consulate in Schanghai, Canton, Tientsin), Venezuela, Ghill, Platastaaten. Mit Ausnahme von Konstantinopel und Venezuela bestehen in den besagten Ländern bereits von Preußen dortige Consulate. In Konstantinopel werden bisher die Consulategeschäfte von der Gesandtschaftskanzlei besorgt, es ist daher durch die Bedürfnisse des Handels und Schifffahrtverkehrs geboten, eine eigene Consularbehörde dort zu errichten. Ebenso ist in Venezuela zum Schutze der deutschen Handelsinteressen die Errichtung eines besondern Consulats erforderlich; da bei den dortigen wechselvollen politischen Zuständen die Vertretung durch Wachenkonsole nicht ausreicht.

Dem Etatsansatz für die Militärverwaltung liegt die Annahme zu Grunde, daß die Bevölkerung im Gebiete des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867 circa 29,000,000 Köpfe betragen hat. Demnach würden für 299,000 Mann à 225 Thlr. 67,275,000 Thlr. zu gewähren sein; es sind jedoch nur 66,340,275 Thlr. angesetzt. Die Differenz von 934,725 Thlr. besteht in den Abschlägen, welche einzelnen Bundesstaaten an dem Normalbetrage von 225 Thlr. pro Kopf durch besondere Verträge zugestanden worden sind.

Im Marineetat haben auf der einen Seite Einschränkungen stattgefunden, andererseits hat man zu einschneidenden extraordinären Ausgaben greifen müssen, um trotz der bekannten Lage der Dinge in Betreff des Bundesgüldengesetzes, hinsichtlich der

weiteren Entwicklung der Marine nicht genehmigt zu sein. Demnach stellt sich der Defizitencetat auf 1,868,979 Thlr. mit einer Minderausgabe von 471,624 Thlr. gegen den Etat pro 1868, während die extraordinären Verwendungen 3,550,000 Thlr. in Ansatz gebracht sind, und zwar 2 Mill. Thlr. zur Fortsetzung der Hafenanbauten an der Jade, 400,000 Thlr. zum Baue des tieferen Establishments, 150,000 Thlr. für Kanals- und Wasserbauten und 1 Mill. Thlr. zum Baue von Schiffen.

So weit die Ausgaben. Was die Einnahmen betrifft, so sind die Zölle und Verbrauchsteuern pro 1869 wie folgt veranschlagt: Ein- und Ausgabensubgaben 18,772,760 Thlr. (281,650 Thlr. weniger als 1868), Müllensubjekte 7,762,020 (96,340 Thlr. mehr als 1868), Salzsteuer 7,927,280 Thlr. (70,580 Thlr. mehr als 1868), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 9,450,650 Thlr. (41,360 Thlr. weniger als 1868), Braumalzsteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2,685,380 Thlr. (278,450 Thlr. weniger als 1868), Tabaksteuer und Uebergangsabgabe von Tabak 217,350 Thlr. (37,850 Thlr. mehr als 1868). Es ergibt dies zusammen eine Summe von 46,845,420 Thlr. mit einem Minus von 341,600 Thlr. gegen 1868. Hierzu kommen noch die Aversen mit 2,286,900 Thlr. Die Einnahme der Post- und Zeitungsverwaltung ist veranschlagt auf 22,445,810 Thlr.; die Ausgabe auf 21,509,791 Thlr., und es bleibt mithin ein Ueberschuss von 936,016 Thlr. gegen einen Ueberschuss von 2,273,803 Thlr. im Jahre 1868. Es vermindern sich die Einnahmen pro 1869 um 519,750 Thlr. (Ermäßigung der Portofaxe, Wegfall der Dreifachgebühr in den Dreipostdirectionsbezirken Hannover und Leipzig), während die Ausgaben sich um 818,127 Thlr. (Vermehrung der Postanhalten und des Beamtenvermögens und Verbesserung der Gehälter) höher stellen. Die Einnahmen der Telegraphenverwaltung sind veranschlagt auf 2,777,380 Thlr., die Ausgaben auf 2,454,606 Thlr., und es ergibt sich also ein Ueberschuss von 322,785 Thlr., gegen das Vorjahr mehr 47,785 Thlr.

Berlin, d. 9. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Seconde-Lieutenant v. Unruh im 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und dem Handlungs-Commiss Hugo Blaurock zu Regenwalde die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Handels- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Zollverein und Oesterreich vom 9. März nebst dem Schlussprotokoll von demselben Tage; ferner das Gesetz vom 25. Mai 1868, betr. den Vereinszolltarif vom 1. Juli 1865.

[Der Reichstag] genehmigte heute ohne Diskussion den Telegraphenvertrag mit Luxemburg und die Wahl Harfords. Die Specialdiskussion des Etats des Bundeskanzleramtes, welche Präsident De Lürich einleitete, um den Verdraufwand durch den vergrößerten Geschäftskreis zu rechtfertigen, benutzte Abg. v. Kirchmann, um offene Ansicht über die Stellung des preussischen Kriegsministers zum Bundeskanzler, über die Fortdauer des Militärkabinetts und über die Stellvertretung des Bundeskanzlers im Falle längerer Unwohlseins zu erörtern. Präsident De Lürich lehnte ein näheres Eingehen auf diese Fragen aus dem Grunde ab, weil es dem Oberfeldherrn, dem Präsidium und dem Kanzler des Bundes zu überlassen sei, wie sie die von ihnen ressortirenden Einrichtungen am besten leisten und konfigurieren.

In den Geschäftskreis des Reichstages traten diese Fragen erst dann, wenn er für darauf bezügliche veronelle oder sachliche Einrichtungen Geldmittel zu bewilligen habe. Graf Frankenberg beantragte für das germanische Museum in Nürnberg 6000 Thlr. im Ordinarium regelmäßig zu bewilligen, andere jedoch, als Präsident De Lürich dem Antrage überhaupt, und die Abg. Drescher und v. Hennig ihm in dieser Form widersprechen, denselben dahin ab, daß dem Museum eine Unterstützung gewährt werde. Für seine ursprüngliche Form traten die Abg. Gebert und v. Rabenau eifrig ein, der letztere mit einem heftigen Angriff gegen die Bankreihen des Hauses über die Marine, die in Deutschland zu ungenügendem Maße machten. Als Abg. v. Hennig Verwahrung gegen diese „Ungefälligkeit“ einlegte, nahm Herr v. Rabenau den von ihm gebrauchten Ausdruck, aber nicht die von ihm behauptete Thatsache zurück. Dann nahmen sich Miquel und Dr. Harner des modifizirten Antrages schärf an, desgleichen Lasse und im Laufe der Diskussion erwähnende deutschen Rechtschreibvereins in London, dessen Thätigkeit der ihr gebührende Dank nicht gezollt worden sei. In der modifizirten Gestalt wurde der Antrag des Grafen Frankenberg fast einstimmig genehmigt. — In Bezug auf die Kommission für die Civilprozessreform bedauerte Abg. v. Kirchmann, daß dieselbe zu theuer, zu langsam, ohne Heranziehung von Anwälten und ohne Publikation arbeite. Abg. Lasse fand einen Aufwand von 2700 Thln. monatlich für eine so große Kommission nicht zu hoch, wünschte aber ebenfalls Oeffentlichkeit und Zuziehung von Anwälten bei der zweiten Lesung, da die Wissenschaft an jedem fertigen Abschnitt rechtzeitig ihre Kritik üben müsse, zumal der Zeitraum zwischen der Beendigung der ganzen Arbeit im Laufe dieses Jahres und der Einbringung im nächsten Reichstage „hoffentlich“ sagt Lasse und Präsident De Lürich macht eine zustimmende Bewegung vorausichtlich ein sehr kurze sein werde. Eine Entgegnung von dem Kommissare erfolgte nicht. — Ohne Diskussion wurde der Rest des Etats des

Bundeskanzleramt und des Reichstages genehmigt. Zum Etat der Bundeskanzlerate beantragte Abg. Dr. Friedenthal die schleunige Einrichtung eines Bundesconsulats in West-Ost. Gehelmer Legations-Rath Kasanla stellt die Anstellung eines Consulats in West-Ost, da die österreichische Regierung die Erhaltung des Consulars nicht mehr beabsichtigt und ein französisches Consulat bereits eingerichtet sei. Der Etat für den heutigen Tagesordnung abgesetzt, da der Bundesrath dem Vernehmen nach eine neue Vorlage betr. die Fortführung der Marinebauten u. s. w. vorbereitet. Präsident Delbrück bestätigte die Mittelstellung West-Ost.

Im Etat für das Bundeskanzleramt ist eine einmalige außerordentliche Ausgabe von 150,000 Thlr., für die Erneuerung eines Grundstücks für den Bund, erste Rate, angelegt. Abg. Geber wünscht zu wissen, wie weit sich die nöthigen Bewilligungen für diesen Zweck etwa erstrecken dürften? — Präsident Delbrück: Der Bundesrath wünschte zu wissen, ob der Reichstag bereit sein würde, für Erneuerung eines Grundstücks in Berlin für das Bundesamt, den Reichstag und das Zollparlament die Mittel zu bewilligen. Wer die Verhältnisse kenne, werde wissen, daß hier für 150,000 Thlr. ein solches Grundstück nicht zu erwerben ist. Es ist deshalb hiermit eine erste Rate von 150,000 Thlr. zur Bewilligung gestellt.

Die Herren v. Hoyerbeck, Twesken, Grumbrecht erklären sich sehr bestimmt gegen solche Bewilligungen auf das Unbestimmte, ohne feste Vorlage. Abg. Waldeck erinnert an das Project, die Porzellan-Manufactur zu verwenden. Man könne abwarten, wie sich das Preussische Gouvernement zu dem Bundesrath stellen werde. — Abg. v. Wedemeyer: Wenn der Bundesrath wegen Erneuerung eines solchen Grundstücks in Unterhandlung treten soll, muß er doch die Mittel zur Disposition haben; sonst wird sich Niemand darauf einlassen. — Abg. v. Blanckenburg: Man müsse die Sache als ein Vertrauens-Votum für das Bundeskanzleramt betrachten. Er beantragt die erste Rate, als erste Rate, zu freuchen. — Abg. Casper verlangt bestimmte Auskunft, ob nur ein für allemal 150,000 Thlr. geordert werden, oder ob in einigen Tagen ein allgemeiner Entwurf für die Gesamtkosten vorgelegt werden könnte. — Präsident Delbrück: Es sei im Plane, das jetzige Local des Bundeskanzler-Amtes in der Wilhelmstraße (das Staatsministerium) für den Zweck zu erwerben. Es sei auch bereits eine Taxation eingeleitet. Wie weit dieselbe angegriffen werde, sei nicht. Se. Maj. der König habe dazu die Bewilligung gegeben. Er wolle versuchen nähere Vor schläge zu ermöglichen. — Abg. Casper beantragt, den Gegenstand daher bis zum Schluß der Budgetberatung auszusagen. — Dieser Antrag wird angenommen.

Kap. 2. Bundesconsulate 55,000 Thlr., wurde genehmigt, ebenso Kap. 3, Postverwaltung, 1) Antheil der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes an den Ausgaben für die nach den Post-Verträgen mit den süddeutschen Staaten und Österreich vorübergehend in Wirkksamkeit tretende Tarirungs-Kommission 8000 Thlr. 2) Dispositionsfonds des Bundes-Präsidenten zur Herstellung normaler Einrichtungen in den Hansesiedlungen 11,555 Thlr., und Kap. 4. Telegraphen-Verwaltung 324,945 Thlr.

Darauf wurde die General-Diskussion über „Einnahme“ Kap. 1. Zölle und Verbrauchssteuern eröffnet. Es sprachen die Abg. Grumbrecht, Schlegel, Bismarck, Waldeck, Hof und der Präsident des Bundeskanzler-Amtes. Die Diskussion „Zölle und Verbrauchssteuern“ wurde darauf genehmigt. (Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.)

Die erforderlichen außerordentlichen Mittel für die Fortbildung und Entwicklung der Marine dürften jetzt als gesichert betrachtet werden können. Gestern Abend haben im Reichstage Fraktionsberatungen stattgefunden, und es ist in der Majorität der Mitglieder eine Einigung dahin gehend zu Stande gekommen, daß die Bundesregierung dem Reichstage eine Gesetzentwurf macht, nach welcher der für die Zwecke der Marine erforderliche Credit der Bundesregierung zur Disposition gestellt, und die Controle über denselben der Schuldenverwaltung der preussischen Regierung übertragen wird. Dieser Vorschlag hat gestern Abend nicht nur die Zustimmung der beiden conferativen Fraktionen und der Mitglieder des Centrums gefunden, sondern auch die Fraktion der Nationalliberalen hat die Annahme dieser Regierungs-Vorlage zur Fraktionsfrage gemacht, so daß mit Bestimmtheit auf die Annahme des Gesetzes gerechnet werden darf.

Mit Bezug auf die fortwährenden Demonstrationen der „Darmst. Lig.“ gegen die Kompetenz des Zollparlaments in der Weinsteufrage veröffentlicht die „N. A. Z.“ den folgenden offiziellen Artikel. Das eine Organ des Zollvereins, das Zollparlament, hat sich für die Kompetenz ausgesprochen, wir glauben in der Annahme nicht zu irren, daß das andere Organ, der Zollbundesrath, ein Gleiches thun werde. Damit würde denn diese Frage definitiv erledigt sein, und der in der Minorität gebliebene Staat wird sich darin finden müssen, daß die Zeiten des liberum veto vorüber sind. Unseres Erachtens nach kann es auch selbst für den ehrgeizigsten Staatsmann eines kleinen Staates nichts Verlehetes haben, einem Votum sich zu fügen, hinter welchem der Wille einer so überwältigenden Majorität steht, wie in diesem Falle, wenn unsere obige Voraussetzung gegründet ist.

Der Gesundheitszustand des Grafen Bismarck hat sich so weit gebessert, daß der Kranke kleine Gartenpromenaden hat unternehmen können, er dürfte daher möglichst bald die Reise auf seine Güter antreten. Nichts desto weniger hält man eine monatelange Ruhe und Entfernung des Grafen von Amtsgeschäften für eine unabwendbare Nothwendigkeit.

Auf die für das Jahr 1868 festzusetzende Dividende der Preussischen Bank-Antheilscheine wird vom 15. dieses Monats ab die erste halbjährige Zahlung von zwei und ein Viertel Prozent oder 22 Thlr. 15 Sgr. Courant für den Dividendenschein Nr. 43 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Bank-Comtoiren zu Breslau, Götting, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, sowie bei den Bank-Commanbiten zu Aachen, Altona, Bielefeld, Bromberg, Cassel, Coblenz, Götting, Gera, Dortmund, Düsseldorf, Eberfeld, Elbing, Emden, Essen, Frankfurt a. D., Flensburg, Gießen, Glogau, Götting, Graudenz, Halle a. S., Hannover, Insterburg, Landsberg a. W., Memel, Minden, Nordhausen, Osnabrück, Siegen, Straßburg, Stolp, Thorn und Zittau erfolgen.

Eine mehrfach besprochene Angelegenheit wegen der gebrauchten Sätze, welche nach Polen zur Ausfuhr von Wolle und Getreide eingeführt werden und von welchen die russisch-polnischen Grenzolländer Steuer erhoben, hat jetzt durch einen am 4. d. M. ergangenen Bescheid des Handelsministers einen ersten Abschluß erhalten. In dem Ministerialschreiben heißt es: „Nach den hier eingegangenen Mittheilungen aus St. Petersburg wird nach den bestehenden Vorschriften

von den nach Rußland eingehenden, zum Transporte dienenden Säcken ein Eingangszoll nur bei der ersten Einfuhr erhoben; von der Erhebung aber Abstand genommen, wenn Sätze erweislich schon einmal nach Rußland eingeführt gewesen sind. ... Für den weitergehenden Anspruch, daß für Sätze, welche zum Transporte dienen, ohne Unterschied der Beschaffenheit und ohne Rücksicht auf frühere Entrichtung des Eingangszolles, der letztere zurückgewährt werde, wenn die Sätze unter Nachweis der Identität wieder ausgeführt werden, ist zur Zeit eine Aussicht auf Gewährung nicht vorhanden, jedoch wird die Frage zu geeigneter Zeit bei der kaiserlich russischen Regierung wieder in Anregung gebracht werden.“

Im Anschluß an die Besprechung, welche der Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann über die etwa zu nehmenden Maßregeln in Betreff der bekannnten Vorgänge zwischen den Prediger Lisco und Knal (demselben, welcher in der Friedrich-Werder'schen Kreisynode bekanntlich auch behauptet hatte, daß die Erde still stehe) veranfaßte hatte, fand am Sonntag den 7. d. Vormittags im Saale der Stadtverordneten-Versammlung eine zweite Versammlung wiederum unter dem Vorsitz des Herrn Kochmann statt, in welcher der Bericht der in der ersten Versammlung niedergelegten Commission, bestehend aus den Herren Professor Rudorff, Benary, Dieterici, Stadtrath Degenfölsch und Fabrik-Besitzer Frenkel, zum Vortrag gelangte. In derselben referirte zunächst Professor Rudorff über die Resolution, welche als „Ansprache an das evangelische Volk und an das religiöse Bewußtsein“ verbreitet werden soll. Dieselbe wurde in folgender Fassung angenommen:

Die orthodoxe Partei der Friedrich-Werder'schen Kreis-Synode hat eine von 21 Missalern unterzeichnete Erklärung erlassen. Ihr Ergebnis ist der Sache nach folgendes: Jeder freien protestantischen Theologie wird das Recht der Erstling ab-erkannt. Allen eine solche Richtung vertretenden Geistlichen sollen die Ämtern der evangelischen Landeskirche verschlossen werden. Der persönliche Charakter hoch-erster Männer dieser Richtung wird durch den Vorwurf verächtlich, daß sie die Ämtern zum Schilde der Verbreitung bewußten Unglaubens mißbrauchen. Alle Geistlichen der evangelischen Landeskirche sollen künftig auf den Buchstaben der Bekenn-nischriften verpflichtet werden. Die Partei will unserer Stadt und Provinz ein-dem „alten Vor“ ähnliches Gesetzbuch aufdrängen. Die Partei stellt die Grund-lage unserer Bildung in Frage, sogar die der reformatorischen Bewegung veranlaßte reifere Weltanschauung des 17. Jahrhunderts. Durch unsere Stadt, durch unser Land geht eine tiefe Empfindung der schweren Schädigungen, welche diese Partei dem evangelischen Glauben, der Kirche, dem ganzen Leben des evangelischen Volkes bereitet. Wir behaupten: 1) Unser evangelisches Volk fragt nach den Früchten. Es sieht das Wesen des Glaubens nicht im Dogma, sondern in der Frömmig-keit; es hält jede Theologie für berechtigt, die ihm fröhliche, erleuchtete, gewissen-hafte Prediger und Seelsorger zuführt. 2) Unser evangelisches Volk fragt nach dem Namen, jeder evangelische Geistliche ist ihm berechtigt, dem es um selbständige wachsende Erkenntnis, um Bestätigung des verlässlichen und amtlichen Cha-rakters nöthiger Geistlicher weihen unter Gemeinden mit Entrüstung zurück. 3) Die Berücksichtigung der Geistlichen auf den Buchstaben der Bekennnischriften hält unser evangelisches Volk für ein Verderben der Kirche. 4) Das Berliner Gesetzbuch von 1829 genügt den Bedürfnissen unserer Gemeinde vollkommen; sie wollen es be-halten. 5) Lieber die Gesetze der Naturwissenschaften ist die heilige Schrift, das Buch des religiösen Lebens, nicht maßgebend. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Berlin den 7. Juni 1868. (Folgen die Unterschriften, darunter u. A.: Dr. Friedr. v. Naumer, Geh. Regierungsrath und Professor. Dr. Letze, Präsident. Dr. A. Rudorff, Geh. Justizrath, Professor der Rechte und Mitglied der Akademie der Wis-senschaften. Dr. Ferd. Benary, Professor. Dr. Fr. Dieterici, Professor. A. Frenkel, Fabrikbesitzer. Dr. Degenfölsch, Stadtrath. Gilem, Stadtrath. v. Drenth, Stadtrath. Zelle, Stadtrath. D. Kunz, Stadtrath. Dr. A. D. Richter, Ober-Postrath. August, Gymnasial-Director. Kötter, Stadtrath. Dr. Richter, Gymnasial-Direktor. Dr. Friedr. Belkemann, Gymnasial-Director a. D. Dr. Zabel, Redacteur. Ulfert, Justizrath. A. Weber, Professor, Mitglied der k. Akade-mie der Wissenschaften. Dr. H. Kober, Professor an der Universität, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. J. C. Haagenhoff, Professor, Mitglied der Aka-demie der Wissenschaften. G. Kose, Geh. Reg.-Rath und Professor. Danneberg, Geh. Ober-Justizrath. R. Müllenhoff, Professor an der Universität, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Tadel, Geh. Justizrath. Dr. Meinede, Geh. Reg.-Rath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Dr. v. Holzendorf, Professor. Dr. W. Batke, Professor. Friedrich Eriehagen, Schriftsteller. Dr. W. Löwe, Abgeordneter. Dr. Gustav Ebert, Abgeordneter. Kochmann, Stadtverordneten-Vorsteher, sowie eine große Anzahl Gemeindevorsteher.)

Außerdem wurde eine Petition an den Magistrat, als Patron der Kirche, beschlossen, welche zunächst den Stadtverordneten zur Befür-wortung übergeben werden soll. In dieser Petition wird ausgeführt, wie schädlich und verderblich die Bestrebungen der orthodoxen Theo-logen sind, zumal bei der Abhängigkeit der Schule von der Kirche, und wie gerade für Berlin die zwingendsten Gründe vorhanden sind, dem entgegenzutreten. Der Magistrat wird deshalb aufgefordert, 1) als Patron der Berliner Kirchen die von den Orthodoxen angegriffenen Prediger zu schützen und sich in der Wahl freisinniger Prediger für die Zukunft nicht beschränken zu lassen; 2) durch eine anderweitige Organi-sation des Schulwesens den Uebergreifen der Geistlichen einen Riegel vorzuschieben, und 3) nach Kräften mit dahin zu wirken, daß möglichst bald eine verfassungsmäßige Regelung des Verhältnisses zwischen der Schule und Kirche herbeigeführt werde. — Die Sache soll bereits nächsten Donnerstag in der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung kommen.

In Weissenfee bei Berlin starb am Montag Morgen gegen acht Uhr der Licentiat der Theologie, Herausgeber der „Protestantischen Kirchengzeitung“ und frühere Abgeordnete für Magdeburg, Heinrich Krause. Am vorigen Dienstage erreichte er in Berlin, dem er seit seinen Schuljahren angehörte, sein 43. Lebensjahr. Er war das dritte und jüngste Kind eines seltenen Elternpaares, dessen männlicher Theil, der Gutsbesitzer Krause, binnen kurzem in seltener Rüstigkeit seinem 81. Geburtstage entgegen sieht, dessen weiblicher, eine würdige Ma-trone, im Winter ihren 82. Geburtstag leider schon im ersten Abschnitte der Krankheit des sonst niemals fehlenden Sohnes feierte; schon vor einer langen Reihe von Jahren beging das Elternpaar die goldene Hochzeit. Am letzten Freitage ließ sich der Licentiat Krause, als er nach hartnäckigem Unterleib leiden sein Ende kommen sah, mit Bewilligung des Arztes nach der eiserlichen Behausung transportiren, wo schon seine

zahlreiche engere Familie seiner harret. Am Sonnabend trat in Folge des Transports große Ermattung ein, am Sonntag folgte die Verabschiedung von den Seinen, am Montag ein sanftes Schwinden des Bewusstseins.

In der bekannten Sache des Dr. Dühring gegen den Geh. Regierungsrath Wagener steht im Stadtgerichtsgebäude Donnerstag den 11. Juni Termin zur öffentlichen Verhandlung an. Merkwürdigerweise ist dies Datum auch das des Befehles (vom 11. Juni 1837), betreffend Nachdruck und ihm gleich zu achtende unbefugte Herausgabe von Manuscripten, auf welches sich die Klage bezieht. Dr. Dühring wird selbst plaidiren.

Die Förderung des Vereins zum Schutze deutscher Auswanderung soll sich auch dahin erstrecken, daß die Landräthe etwaige Anfragen des Vereins wegen Bezeichnung geeigneter, als Vertrauensmänner einzuführender Persönlichkeiten beantworten und die Benutzung der amtlichen Organe zur Veröffentlichung der auf den Verein und dessen Zwecke hinweisenden Notizen, so wie einzelner, zur Belehrung und Warnung des Publikums auf diesem Gebiete beitragenden Artikel thunlichst gestatten.

In Preußen hat der Typhus schon wieder einen Arzt hinweggerafft. Am 3. Juni starb zu Gröbzig der Dr. Schröder.

Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Dampfschiff „Blitz“, von Cadix kommend, am 8. d. Mts. in Lissabon eingelaufen.

Wie früher mitgetheilt, veranstalteten die Führer der in Frankreich befindlichen Welfenlegion einen Protest gegen den Annestie-Erlass des Königs Wilhelm. In einem Pariser Blatt wurde dieser Protest mit 751 Unterschriften veröffentlicht, und in der „Deutschen Volkszeitung“ in Hannover erklärte ein Welfenlegionär, Feldwebel Stührmann, daß sämtliche Unterschriften echt seien. Ueber die Echtheit der Unterschriften ließ nun der preussische Botschafter in Paris durch einen vereideten Handschriften-Sachverständigen eine Untersuchung anstellen, welche ergab, daß die meisten Unterschriften nicht echt seien, daß vielmehr zahlreiche Unterschriften von einer und derselben Hand herrühren.

Aus Paris 8. Juni wird telegraphirt: Depeschen aus Luxemburg melden, daß gestern an verschiedenen Punkten des Großherzogthums Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs stattgefunden haben. — (In Luxemburg ist vor Kurzem ein Blatt begründet worden, welches bestimmt ist, auf die Annexion an Frankreich hinzuwirken.)

Kassel, d. 3. Juni. Die „Hessische Volkszeitung“ bringt heute Aufschlüsse bezüglich der Vorwürfe, welche Herrn Erbert in der „Weser-Ztg.“ gemacht worden sind. Letztere gingen bekanntlich u. A. dahin, Plaut habe sich, wovon aber Erbert vielleicht nichts gewußt, in Leipzig mit Preßer besprochen, wie man den Kurfürsten bestimmen könne, der „Hessischen Volks-Ztg.“ Geld zu geben, und Erbert habe durch Plaut von einem notorischen Agenten des hiesigen Hofes, Dr. Wippen, einem geborenen Hannoveraner, der sich in Prag bei Preßer aufhalten solle, 400 Thlr. erhalten. Die „Hessische Volks-Ztg.“ sagt nun, sie habe keinen Grund, das Interesse zu verläugnen, daß Dr. Wippen an ihr genommen, möge ihn jetzt immerhin wer da wolle einen notorischen Agenten des Königs von Hannover nennen. Von Dr. Wippen zu Solz, mit dem Erbert schon vor längerer Zeit als mit einem Gefinnungsgenossen bekannt gemacht sei, habe Erbert den Beitrag von 400 Thlr., über welchen die Verfügung Plaut's ausgeschlossen worden,

unter der Bedingung angenommen, daß er befugt sei, die Summe zu jeder Zeit zurückzahlen. Diefelbe sei als der zufolge Abrede mit Plaut von Erbert beizutragende Theil der Zeitungsgarantien bestimmt gewesen, welche der letztere jedoch anfänglich beizuschließen gemitigt, weil ihm Plaut zugemüthet, die Redaction in den ersten Zeiten umsonst zu besorgen. Verwendet sei die Summe erst dann, als nach Erbert's und Plaut's Verhaftung zur Erhaltung des Blattes Verfügungen hätten getroffen werden müssen.

Frankfurt a. M., d. 8. Juni. Wie die „H. N.“ von wohlunterrichteter Seite vernehmen, wird in nächster Zeit die Bundesliquidations-Commission abermals zusammenkommen. Veranlassung zu diesem Wiederzusammentritt der genannten Commission hat Baiern gegeben, welches die Theilung des noch im gemeinschaftlichen Besitze der Bundesregierungen befindlichen Festungs-Eigentums angeregt hat.

Afrika.

Nach den Berichten der in Plymouth eingetroffenen afrikanischen Post haben sich die verworrenen und bisher fast bedrohlich aussehenden Verhältnisse im südlichen Afrika bedeutend geklärt. Der Drang-Freistaat hat seine feindselige Stellung gegen die Errichtung der britischen Schutzherrschafft über das Bassutoland aufgegeben und schien es zu bebauern, mit Sir P. Bodehouse nicht über die Regelung der Grenzen unterhandelt zu haben. Ja, es hat sogar eine Deputation dem Gouverneur ihre Aufwartung gemacht, um zu erfahren, ob der Freistaat vielleicht in Bundesgenossenschaft mit den englischen Colonien und unter die britische Krone treten könne, auf welche Frage Bodehouse jedoch eine sehr unbestimmte Antwort ertheilte.

Amerika.

Wie aus Washington vom 28. Mai gemeldet wird, verweigerte der demokratische Agent Wolley, welcher der Bestechung von Senatoren beschuldigt ist, auch bei seiner abermaligen Vernehmung jede Aussage. Vom Senate ist ein Comité niedergesetzt worden, um die Untersuchung über die behauptete Bestechung jener Senatoren zu leiten, welche im Anflage-Prozess gegen den Präsidenten Johnson für Nichtschuld gestimmt haben.

Nach der vom Sekretär des Staatsschatzes veröffentlichten üblichen monatlichen Aufstellung belief sich die Schuld der Vereinigten Staaten am 1. Juni auf 264 1/2 Millionen Dollars, mithin 4 Millionen mehr als am 1. Mai. Im Staatsschatze befanden sich am 1. Juni 133 1/2 Millionen baar, 5 1/2 Millionen weniger als am 1. Mai.

Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank.

Activa	Passiva
1) Gekündetes Geld und Barren	92,917,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen-scheine	2,128,000 „
3) Wechsel-Bekände	60,854,000 „
4) Lombard-Bekände	15,107,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,116,000 „
6) Banknoten im Umlauf	136,503,000 „
7) Depositen-Kapitalien	20,154,000 „
8) Guthaben der Darlehnskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	1,290,000 „

Berlin, den 6. Juni 1868.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend. Kühnemann. Hofe. Roth. Gallentamp.
Herrmann. v. Röhne.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation

bei dem Königl. Kreisgericht, II. Abtheilg. zu Merseburg.

Das zu der Nachlass-Masse der zu Merseburg verstorbenen **Rosine Krug** gehörige, dem königlichen Fiskus zugesprochene, in der schmalen Gasse zu Merseburg belegene, Nr. 444. des Hypothekenbuchs und Nr. 538. des Brandkatasters eingeragene Wohnhaus nebst Zubehör, sowie mit dem Separations-Abfindungsplan Nr. 838 der Karte von 33 □ Ruthen, abgethät auf 2892 Th. 15 Gr., soll

am 23. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Brummer** an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 12, subhastirt werden.

Are und Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur, Zimmer Nr. 11, einzusehen. Merseburg, den 3. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Wein-Auction!

Freitag den 12. Juni Nachmittags 3 Uhr verleihere ich großer Berlin Nr. 14: mehrere 100 Flaschen diverse sehr gute Weine aus bester Quelle. Hoppe.

Eine Dame mit guten Empfehlungen (Esterstochter) wünscht Stellung zur selbstständigen Führung eines noblen Hauswesens. Adressen sub R. R. 100: poste restante Erfurt.

Nittergüter,

sowie auch Landgüter in verschiedenen Größen und mit besten Bodenverhältnissen habe ich mit angemessener Anzahlung zum Verkauf nachzuweisen. **L. Finger**, Landwehrstr. 1.

Schmiede-Verkauf.

In einer lebhaften Fabrikstadt ist ein Grundstück mit schwinghafter Schmiedewerkstatt, welches außer derselben, dazu gehörigen Wohnung, Garten u. 2 Morg. Acker, noch einen Miethsertrag von ca. 200 Th. bringt, Umstände halber billig zu verkaufen durch

H. Wilberg in Jörbig.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Stadt von circa 5000 Einwohnern ist eine, seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebene Tuch-, Leinen- u. Modewaarenhandlung veränderungshalber zu verkaufen. Adressen unter

L. Z. 40 poste restante Cönnern a. d. Saale.

Ein junges anständiges Mädchen, in der Landwirtschaft nicht unerfahren, sucht zum ersten Juli c. ein Unterkommen, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung und Aufnahme in der Familie. Das Nähere auf frankirte Briefe poste rest. Lützen 100. S. K.

Mehrere unverheiratete, gewandte und zuverlässige Gehülfen für Spezialvermessung werden sofort zu engagiren gesucht. Frankirte Melbungsschreiben nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. unter Chiffre S. V. zur Weiterbeförderung entgegen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine 6 Pferde starke Dampfmaschine nebst Kessel, vollständiger Armatur, Vorwärmer, Handheisepumpe und Rohrleitung, complet zum Aufstellen, alles neu erbaut u. nur 1/2 Jahr in Betrieb gewesen, steht veränderungshalber sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Frankfurter Lotterie,

Ziehung den 17. u. 18. Juni 1868, Original-loose erster Klasse à R. 3. 13 Gr. Geheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a/M.

Stelle-Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, elternlos, in der Dekonomie erzogen, sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau auf einem größeren Gute und wird mehr auf anständige gute Behandlung, als auf hohen Gehalt gesehen. Das Nähere zu erfahren bei **E. Essiger** in Eisteben, Petrigasse Nr. 835.

Original-Loose der
Pr. u. Frankfurter Lotterie,
Ziehung am 17. u. 18. d. M.,
sowie alle Sorten Lotterie-, Anlehens- u.
Staatsprämien-Loose sind zu beziehen durch
die Königl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Fern re ärztliche Verordnung der Hoffschon Malz-Fabrikate.

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Wolfframshausen, 24. April 1868.

Wollen Sie die Güte haben, nach der unterzeichneten Adresse 28 Flaschen Malz-Extrakt, 2 Pfd. Chocolate und 2 Cartons Brustmalzbonbons zu senden, wo ich dieselben verordnet habe.

Dr. Reich, prakt. Arzt ic.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: General-Depôt: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Norkellen- und Chocoladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.

In Giebichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.

In Naumburg a/S. Herr Albert Mann.

In Nordhausen Herr G. H. Wehmer.

Fassbürsten, Schrubber, Kühlschiffsschrubber sowie Scheuerbürsten empfiehlt

G. Foese, Marktplat. 7.



Den 13. d. Mts. halte ich zum Verkauf mit einem Transport guter dänischer Werde in meiner Wohnung.

Eisleben, den 10. Juni 1868.

Carl Ungefroren.

Schreibbücher in 4^o und 8^o zu billigen Preisen empfiehlt

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} . Pr. Ct. sowohl direct beim Erfinder Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzel, Schweiz, als auch durch

Hrn. A. Günther, zur Löwen-Apothek, Jerusalemstr. 16 in Berlin und

Hrn. Wilhelm Kirschbaum, Petersstraße 1 in Leipzig.

Leipzigerstr. 7.

Größtes Lager fertiger Herren-

Und Knaben-Garderobe

Sowie Buckling- und

Tuch-Waaren in größter

Auswahl

Von Gustav Bieber in Halle a/S.

Leipzigerstrasse Nr. 7.

Leipzigerstrasse Nr. 7.

Buckling- und Tuchröcke vom Billigsten bis zum Feinsten.

Jacquets in verschiedenster Art von 2 1/2 Thlr. an.

Englische und französische Buckling-

Beinkleider in 100 Dessins von 2 1/2 Thlr. an.

Ebenso Arbeitsanzüge, darunter eine

Reiche Partie Arbeitsbrinkleider à 1 Thlr.

Gustav Bieber in Halle a/S.

Leipzigerstrasse Nr. 7.

im Hause der Herren Gebr. Keil.

Leipzigerstr. 7.

Bindel & Wiegner, gr. Ulrichsstr. 50,

empfehlen ihr Lager

technischer Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,

als: Platten, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen, Schläuche zu Wasser-, Gas- und Säureleitungen ic. ic., wie auch Treibrieme von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kienleder.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, und bei **F. Lange & Co.**, Herrenstraße 11, àcht zu haben.

Um das Publikum vor Fälschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt. Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.

Barfüßerstr. 16 zu vermieten die Bel-Etago von 6 Stuben und Zubehör.

Von jetzt ab wieder täglich in wie außer dem Hause frische Erdbeer-Bowle.

Peter Broich, Weinhändler, gr. Märkerstr. 14.

Weintraube.

Donnerstag den 11. Juni:

Vorletztes Concert

der Norddeutschen Quartett-Sänger. Anfang 8 Uhr. Entrée 3 \mathcal{S} .

Freitag den 12. Juni 1868

von Nachmittags 4 Uhr ab:

Concert, Italienische Nacht und Ball

(Musik von den Lobesjünger Bergbauhosen), wozu ergebenst einladet

Ostrau.

E. Bethge.

Landsberg.

Sonntag den 14. Juni or

Erstes Rosenfest

auf dem im Freien hierzu festlich decorirten Concertplatze und

Grosses Extra-Concert, ausgeführt vom ganzen Knabenmusik-Chor aus Leipzig unter Leitung des Herrn Musik-Director Schmidt.

Anfang Nachmittags präcis 3 Uhr. Abends: **Ball u. Chinesische Brillant-Illumination.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

G. Sattler.

Restauration Stummsdorf.

Sonntag den 14. Juni große Italienische Nacht. Bei brillanter Gasbeleuchtung u. fein decorirten Saale soll von 3 Uhr Concert, von 8 Uhr an Ball stattfinden. Zum Schluss großes Feuerwerk. Um recht zahlreichen Besuch bittet **F. W. Kösen.**

Einladung zum Vogelschießen in Droyssig.

Unter Vogelschießen soll den 28., 29., 30. Juni und 5. Juli c. abgehalten werden. Wir erlauben uns ein hochgeehrtes Publikum von Nah und Fern aufs freundlichste einzuladen.

Der Vorstand.

NB. Besitzer von Schaubuden aller Art werden ersucht, sich behufs Anweisung der Plätze beim Vorstande zu melden.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir ein sehr geehrtes Publikum mit dem Bemerkten einzuladen, das ich für allerfeinste billige Speisen und Getränke, kalt und warm, aufs eifrigste bemüht sein werde. Mit Hochachtung **G. Ludwig.**

Königsschiessen

in

Gerbstedt.

Zu unserem diesjährigen Königsschießen, welches den 21., 22., 23. u. 28. Juni stattfinden soll, laden wir Auswärtige hierdurch freundlichst ein. **Der Schützen-Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. Diese Nachricht allen lieben Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege.

Staßfurt, den 8. Juni 1868.

S. Wurfe und Frau Lina geb. Richter.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 1/4 Uhr entschlief unsere kleine liebe **Elisabeth** nach langen schweren Leiden zu einem besseren Leben. Allen Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Halle, den 10. Juni 1868.

E. Bennede und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 9. Juni. Vom Unterhause wurden heute angenommen: der Gesetzentwurf, betreffend den Verkauf von Staatsgütern, unverändert nach den Anträgen des Ausschusses; der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer schwedischen, durch den Staatsgüterverkauf bis Ende 1869 zu tilgenden Schuld von 25 Millionen Gulden, in dritter Lesung; der Gesetzentwurf, betreffend die Erbfolge in den Bauerngütern; endlich der österreichisch-britische Schiffsfahrtsvertrag. — Prinz Napoleon wohnte der Sitzung bei.

Brüssel, d. 9. Juni. Die für die Repräsentantenkammer stattgefundenen Neuwahlen haben die bisherige Majorität nicht geändert. Die Liberalen haben drei Stimmen gewonnen (in Nivelles, Bastogne und Furnes) und zwei (in Brügge) verloren.

Paris, d. 9. Juni. Der „Moniteur“ berichtet über den gestrigen Empfang des neuen russischen Botschafters, Grafen v. Stadelberg, beim Kaiser. Der Botschafter sagt in seiner Anrede, er gehöre nur dem ausdrücklichen Willen seines Souveräns, wenn er seine ganze Sorgfalt darauf wende, die Beziehungen der Freundschaft zu unterhalten, welche zwischen Frankreich und Rußland bestehen und auf den wechselseitigen Interessen beruhen, deren Entwidlung beiden Nationen am Herzen liege. Der Kaiser erwiderte: Herr Botschafter! Die Gesandten des Kaisers Alexander sind stets sicher, bei mir einen entgegenkommenden Empfang zu finden. Ich wünsche mir Glück, daß die Wahl des Kaisers auf eine Persönlichkeit gefallen ist, welche mir seit langer Zeit bekannt war und unter uns die besten Erinnerungen zurückgelassen hatte. Ich zweifle nicht daran, daß Sie zur Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen beitragen werden, die gegenwärtig zwischen Rußland und Frankreich bestehen und auf welche ich den höchsten Werth lege.

Petersburg, d. 9. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakow, in welchem ein Bericht des Kriegsministers bezüglich der Verwendung von Explosionskugeln mitgeteilt wird. Das Rundschreiben sagt, daß der Kaiser es für seine Pflicht halte, so lange Kriege noch als unvermeidliche Eventualität existieren, das dadurch verursachte Elend möglichst zu vermindern. Der Kaiser habe deshalb den ausgesprochenen Ansichten seines Kriegsministers vollständig beigepflichtet, nach welchen der Gebrauch von Explosionsgeschossen gänzlich von der Bewaffnung der Truppen ausgeschlossen oder wenigstens beschränkt werden müsse auf die Anwendung von Geschossen mit Sprengladung zum Sprengen der Munitionswagen. Der Kaiser befehlt deshalb seinen diplomatischen Agenten, eine Convention zwischen allen Staaten in Anregung zu bringen, um sämtliche Explosionsgeschosse oder wenigstens Sprengladungsgeschosse gegen Menschen und Pferde zu besetzen, als ein Zerstörungsmittel, dessen Gebrauch eine Grausamkeit sei, die in den Anforderungen des Krieges keine Entschuldigung finde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 7. Juni. Der Aufenthalt des Prinzen Napoleon in Wien ist vorläufig auf 8 Tage festgesetzt. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich am Sonnabend. Der Prinz besucht dann zunächst Prag und begiebt sich von da erst nach Pesth. Im Verkehr mit unsern Staatsmännern betont der Prinz, wie man versichert, seine friedliche Auffassung der Situation. Zu dem heutigen Diner in Schönbrunn, welches zu Ehren des Prinzen stattfindet, sind nur die beiden sogenannten Familiengesandten, der Herzog v. Gramont und der Marquis de Pepoli geladen. Bekannter ist zudem persönlich mit dem Prinzen verwandt. Von morgen an empfängt der Prinz das diplomatische Corps in der Mittagssunde. Der Doyen desselben, Hr. v. Könnert, Gesandter Sächsens, hat die Herren hiervon verständigt.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juni. Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde durch zwei Zwischenfälle bemerkenswerth. Rouher hatte gestern in Betreff der nächsten Wahlen geäußert: „in der nächsten Zeit“, während der Sitzungsbericht im „Moniteur“ ihn statt dessen sagen läßt: „im nächsten Jahre.“ Es scheint, daß Rouher nicht die Intentionen des Kaisers getroffen hatte und deshalb im Stillen corrigirt wurde. Genug, der Staatsminister wußte sich damit auszureden, daß die Opposition ihn unterbrochen und sich nicht deutlich habe ausprechen lassen; die Initiative bei den Wahlen stehe dem Souverain zu, und er, der Staatsminister, habe keineswegs die Absicht gehabt, den Zeitpunkt, wann die Wahlen Statt finden, genau zu bestimmen. Es herrsche bisher verschiedene Meinung über diesen Zeitpunkt, den manche Blätter schon im nächsten Herbst erblicken; man ist jetzt über diesen Punkt unklarer, als je, doch scheint der Kaiser gegenwärtig noch streng an dem verfassungsmäßigen Verlaufe festzuhalten. Der zweite Zwischenfall betraf einmal wieder Pinard, den Olivier einen bloßen Schau-Minister genannt und der dies ruhig eingestuft hatte. Als Olivier sprach, trat er ein und hätte folglich noch Gelegenheit gehabt, sich sofort zu verantworten. Heute nun sagte Pinard, er habe jenes Wort nicht mit angehört, müsse aber erklären, daß die vollständige Einmüthigkeit unter den Räten des Kaisers Statt finde; des Kaisers Wille allein herrsche; unter den Ministern ständen deren Beamte, welche den strengsten Gehorsam leisten müßten; was aber ihn, Pinard, anbetreffe, so werde er nicht den Ungehorsam eines seiner höhern Beamten dulden. Olivier blieb jedoch bei seiner Behauptung, daß im Ministerium des Innern Zwist herrsche: die Thatfachen bewiesen dies. Redner führte mehrere solcher Thatfachen an und fügte hinzu: „Entweder sind die

Minister in Zwietracht unter einander, oder in Zwietracht mit ihren unter ihnen stehenden Beamten.“ Herr Pinard erwiderte, daß er auf die neuen von Olivier angeführten Sachen nicht antworten könne, da die Interpellation nicht dem Reglement gemäß gemacht sei. Hiermit hatte der Zwischenfall ein Ende. Pinard's Ausrede wird schwerlich Jemanden von der Eintracht im Ministerium des Innern überzeugt haben.

Die heutige Erklärung Rouher's in der Kammer Betreffs der bevorstehenden Neuwahlen hat in so fern Aufsehen erregt, als dieselbe beweist, daß man die Absicht hat, den Zeitpunkt, an welchem dieselben stattfinden sollen, geheim zu halten, um die öffentliche Meinung überraschen und so verhindern zu können, daß die Wahl-Agitation zu groß wird.

Aus dem Lager von Chalons bringt die „Patrie“ folgende Nachrichten: „Die Instruction der Truppen macht jeden Tag bemerkliche Fortschritte und die großen Manöver werden in Zukunft jeden Dienstag und Freitag stattfinden. Man hat sich bis jetzt hauptsächlich darauf verlegt, die Infanterie so beweglich als möglich zu machen und ihren Vorrath an Schießbedarf zu sichern, so daß sie, wenn es die Umstände erheischen, ein ununterbrochenes Feuer unterhalten kann. Binnen Kurzem wird man sie in dem schnellen Aufwerfen einer gewissen Art von Schanzen einüben, die ihr gestatten soll, sich gegen das feindliche Feuer zu schützen. Diese rationalen Manöver werden sehr wohl verstanden und ausgeführt. Sie lassen der Initiative der einzelnen Chefs einen großen Spielraum.“

Der „Etendard“ und die „France“ melden heute, die französische Regierung habe nicht aufgehört, freundschaftliche Vorstellungen gegen die Einführung der Couponsteuer an die österreichische Regierung zu richten. — Auf der hiesigen Nichtbörsen haben verschiedene Händler und Makler die Differenzen nicht bezahlen können; man zählt deren 26.

Wie urtheilen die in Algerien anässigen Franzosen über die jetzige furchtbare Noth der Araber? Das erfährt man recht deutl. h. aus einer Verwarnung des Progrès de l'Algérie, der in Constantine erscheint. Dieses Blatt wird verwahrt, weil es aus der Revue des Economistes einen Artikel abdruckt, worin folgende Stelle vorkommt: „Seit zwanzig Jahren erheben statt der neun Millionen Abgaben, welche die Araber zu zahlen verpflichtet sind und die in den französischen Staatschatz fließen, Schlaupöppe von ihnen fünfhundert Millionen Fr. d. h. sechshundert Millionen jährlich oder siebenhundert Millionen in zwanzig Jahren. Es folgt daraus, daß die armen Eingeborenen zu Grunde gerichtet und in die Unmöglichkeit versetzt wurden, sich Substanzmittel zu verschaffen. Hätte man sie nicht ruiniert gehabt, so würden sie wohl im Stande gewesen sein, Hufeisen und Dürrer zu tragen. Die 700 Millionen, die man ihnen entwendet hat, haben eilfzig Hundert Leute bereichert.“ So denkt man über die Steuererausreiber und Steuererheber in den Militärdistricten Algeriens.

Dänemark.

Am 5. Juni wurde der Tag, an welchem vor 19 Jahren das Grundgesetz gegeben worden, zu Kopenhagen festlich gefeiert. Zu Dönsen wurde das dem Gesetzgeber, König Friedrich VII., dort errichtete Standbild feierlich enthüllt. Dasselbe ist, nach dem Modell von Wifsen, in Bronze gegossen, vier Ellen hoch. Auf dem ebenfalls vier Ellen hohen granitnen Piedestal steht der Wahlspruch des Königs: „Des Volkes Liebe meine Stärke.“

Türkei.

Dem Pariser „Moniteur“ wird jetzt Näheres über die Audienz geschrieben, welche die Vertreter der nichtmuhamedanischen Bekenntnisse am 23. Mai beim Sultan hatten, um denselben ihren Dank für die gewährte confessionelle Gleichberechtigung auszusprechen. An jenem Tage begaben sich um Mittag der griechische, der gregorianisch-armenische, der katholisch-armenische Patriarch und der israelitische Großrabbiner nach dem kaiserlichen Schlosse Begler-Beg, von den kirchlichen Würdenträgern begleitet. Der Sultan empfing die Deputation stehend, indem er sie durch eine freundliche Bewegung einlud, näher zu treten, dann selbst einen Schritt vorwärts that und so in ihrer Mitte stand. Der griechische Patriarch verlas eine Dankadresse, welche sein Dragoman ins Türkische übersezte. Der Sultan antwortete mit fester Stimme: „Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, welche Sie mir darbringen; das Glück meiner Unterthanen, die ich im Sinne einer vollkommenen Gleichheit betrachte, ist auch das meine. In meinen Augen besteht kein Unterschied zwischen Muslimännern und Christen. Die Religion und die Rechte der Christen wurden schon bisher unverletzt erhalten, aber die Christen wurden noch nicht zu den großen Staatsämtern berufen. Das war das alte System; jetzt ist die Thür zu allen Aemtern, auch zu dem des Groß-Beziers, den Christen geöffnet. Das Verdienst allein wird die Ernennung zu den öffentlichen Aemtern bestimmen. Rechnen Sie auf meine Bestimmungen; ich will das Glück aller meiner Unterthanen ohne Unterschied des Glaubens und der Abstammung.“ Auf diese Worte bemächtigte sich der Hörer eine unaussprechliche Freude, ein Jeder drückte, so gut er konnte, seinen Dank aus und der Sultan, selbst gerührt durch diese förmliche Explosion der Dankbarkeit, fuhr fort: „Indem ich den Staatsrath und den obersten Gerichtshof errichtete, verfügte ich, daß man in dieselben hervorragende Männer aus jeder Gemeinde berufe, welche diesen großen Staatskörpern ihre Kenntnisse und Erfahrungen mittheilen werden. Sie werden dort die Geschäfte mit dem Beistand der Gerechtigkeit

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Departements-Ersatzgeschäft im Stadtkreis Halle findet am

18., 19. und 20. Juni c. in den Lokalen des „Bürgergartens“ vor dem Leipziger Thore statt.

- Es werden zum 1. Aushebungstage
- 1) die für dauernd unbrauchbar erachteten,
 - 2) die zur Ersatz-Reserve II. Klasse Designirten,
 - 3) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten und
 - 4) die einjährigen freiwilligen Militärpflichtigen, welche sich über ihre erfolgte Nicht-einstellung bei einem Truppentheile ausgewiesen haben und deren Ausstand abgelassen ist;

am 2. Aushebungstage

- 5) die als brauchbar zur Einstellung befundenen und
- 6) die zur Ersatz-Reserve I. Klasse Designirten und am 3. Tage

- 7) die unbrauchbaren Reserve- und Landwehr-Mannschaften und
- 8) die temporären Invaliden zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ersatzgeschäftes hieselbst inzwischen aus anderen Kreisen zugezogenen resp. dort gemusternten, zu vorstehenden Kategorien gehörigen Militärpflichtigen haben sich behufs Eintragung in die diesseitigen Listen und nachträglicher Beordnung am **12. und 13. Juni c. in den Vormittags-Büreaufunden** in unserem Militär-Büreau mit den erforderlichen Papieren persönlich zu melden. Halle, den 4. Juni 1868.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die zum Rittergute Götz gehörigen diesjährigen Obsterzeugnisse, bei denen besonders viel Süßkirschen, sollen **Sonnabend den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**, öffentlich auf Meistgebot verpachtet werden und wird der Termin im Herrschaftlichen Hause daselbst abgehalten.

Obstverpachtung.

Sonnabend den 13. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr soll im Gasthause zu Golbzig das Obst auf meinen Anpflanzungen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bemerkung wird, daß $\frac{1}{3}$ der Kaufsumme im Termine anzuzahlen ist. Golbzig, den 8. Juni 1868.

Fr. Jörn.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst in den Plantagen des Amtes Helmsdorf und Ritterguts Heiligenthal soll

Dienstag den 16. d. M. Vormitt. 11 Uhr

im hiesigen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termine zu erlegen.

Am Helmsdorf, den 8. Juni 1868.

Mein in Zschendorf im Rittiger Grunde gelegenes Gut, wozu außer Wiesen und Gärten 145 Morgen Feld gehören, bin ich willens mit vollständigem Inventarium unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Zschendorf bei Leuchern, d. 8. Juni 1868. **Thrandorf.**

Am 17. und 18. Juni

Gewinn-Ziehungen 1. Klasse der **Frankfurter Lotterie**. Original-Loose a 3 *fl.* 13 *gr.*, halbe à 1 *fl.* 22 *gr.*, Viertel à 26 *gr.* — Verlosungspläne, Gewinn-Listen gratis — sind direkt zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne, Haupt-Collecteurs in Frankfurt a/M.

Präp. Loose S. Goldberg's Lot. Com. toir, Monbijoupl. 12, Berlin.

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, diene meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich meine Schirm-, Pfeifen- und Stockfabrik keineswegs verändert habe, sondern dieselbe sich nach wie vor in meinem alten seit 28 Jahren von mir innegehabten Lokale, Leipzigerstraße Nr. 2, in der alten Post befindet. Indem ich dies meinen geehrten Abnehmern zur geneigten Kenntniß bringe, zeichne ich mit meiner Namens-Unterschrift

Friedrich Ernst Spiess.

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom 6. bis 10. August d. J. in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem grossen Pferde-Rennen statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:

1 Biergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 *fl.*;

1 Deckhengst im Werthe von 1700 *fl.*;

sowie über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;

ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit- u. Fahrtenfüllen.

Es werden **40,000 Loose**, à **Einem Thaler**, ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus und A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind. Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverischen Landes-Pferdezucht.

Grab-Denkmal

von

Marmor und Sandstein,

Grab-Einfassungen

von Nebraer und Seeberger Stein,

sowie alle andern Steinhauerarbeiten, die zum baulichen und wirtschaftlichen Gebrauch vorkommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ein großer Vorrath von ganz vorzüglich schön und sauber gearbeiteter fertig aufgestellter Marmorpostamente, Marmorkreuze, sowie Platten und Kissensteine, Bücher als Denkmäler in Marmor und Seeberger Stein steht zur Ansicht bei

Werseburg, Neuschauerstraße.

Ein Lehrling kann sofort daselbst in die Lehre treten.

C. Lehmann junior.

Vortheilhafter Ankauf.

Eine Restauration mit marmorgleicher Regelhahn, Salon, ausgezeichnet guten Kellern, sehr schönen großen massiven Gebäuden, höchst romantisch gelegenes großes Gartengrundstück von 3, auch nach Belieben 6 Morgen Flächenraum, eignes gutes Trinkwasser; diese Restauration ist zu jeder Jahreszeit die frequenteste in einer blühenden großen Fabrikstadt und kann-der geeigneten und romantischen Lage halber nie in Verfall kommen. Verkaufspreis solid. Anzahlung 2000 *fl.*

Näheres hierüber im Agentur-Büreau von **Moriz Blüher** in Zeitz, Altenburgerstr. 23.

Den 17. u. 18. Juni d. J.

Gewinnziehung

der von der Königl. Preussischen Regierung genehmigten u. garantirten großen

Capitalie-Verloosung

der Stadt Frankfurt.

Haupttreffer

ev. 200,000 Gulden.

Ein ganzes Original-Loos 3 *Thlr.* 13 *Sgr.*

Ein halbes Original-Loos 1 " 22 "

Ein viertel Original-Loos — " 26 "

Auswärtige Aufträge gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen amtliche Ziehungslisten wie Gewinnelder sofort nach Entscheidung. Innerhalb sechs Wochen zahlt ich zweimal die größten Treffer aus. Meine Glücks-Collecte empfehle ich daher mit Recht.

Herrmann Lillienfeld,

Lotterie- und Bankgeschäft.

ALTONA.

Ein brauner Jagdhund zugelaufen. Abzuholen bei Wittwe Richter in Löbejün.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

sind in Fl. u. Kr. à 10 *gr.* zu haben in Halle: **A. Henze**, Schmeerstraße 36, **Düben:** **E. Schulze**, Querfurt; **C. Burow**, Wittenberg; **R. Glück**, Cisleben; **A. Kühne**.

Mineralbrunnen.

natürliche, in allen gangbaren Sorten, zum Theil schon 4te und 3te Sendung freischmecker Füllung, sowie künstliche von **Dr. Struve** in Leipzig,

Selters u. Soda in $\frac{1}{2}$ Flaschen à 2 *gr.* bei **F. R. W. Kersten.**

Havanna-Ausschuss-Cigarren in den beliebten Qualitäten bei **F. R. W. Kersten.**

Einen Thaler Belohnung.

In „Wittekind“ ein schwarzseidener Gürtel, mit großer Schnalle in Ebenholz, in Form einer Rose verloren. Denselben gegen obige Belohnung bei **A. Fritze** in Halle oder in der Bade-Inspection in Wittekind abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut. Gönnern, den 8. Juni 1868.

G. A. Schmerwitz und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Morgen, den 7. Juni, entschlief sanft in seinem 88. Lebensjahre unser guter Onkel, der Rentier Herr **Gottlieb Ulrich**. Diese Trauer-Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten.

Gönnern, den 9. Juni 1868.

Die Hinterbliebenen.

Wolle. VIII.

Halle, d. 10. Juni. Das bis heute wichtigste Ereignis in dem diesjährigen deutschen Wollgeschäfte ist die Eröffnung des Breslauer Wollmarktes, die am 8. d. erfolgte. Gleichzeitig trafen die ersten Nachrichten über den Wiener Wollmarkt ein, der sich dem Breslauer anschließt und theilweise mit unserem Wollmarkt zusammenfällt. Wenn Breslau auch nicht gerade so entscheidend ist, wie der Berliner Markt, so ist doch für die Zwischenzeit zwischen dem Breslauer Schluss bis zum Beginn des großen Berliner Wollgeschäftes für die in dieser Periode lebenden Märkte von beträchtlichem, vielleicht sogar maßgebendem Einflusse. Ueber den Geschäftskarakter des ersten Tages liegt eine Anzahl von telegraphischen Nachrichten vor, aus welchen ersichtlich ist, dass der Absatz vorzugsweise die Mittel- und ardinären Wollen betroffen hat. Wir lassen die telegraphische Nachrichten nachfolgend machen aber auf den sich anschließenden Tagesbericht des Breslauer Handelsblattes ausdrücklich aufmerksam und bemerken dazu, dass nach kein beglaubigter Bericht der vorerwähnten Wollmärkte vorliegt, dass nicht alle Nachrichten doch nur mit einiger Reserve aufzunehmen sind. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das Wetter am 8. d. dem Wollhandel in Breslau nicht günstig war, der Himmel hienzu voll Regen war, die stündlich sich zu entladen drohten, während die Wolle frei auf offenen Straßen ausgelegt ist. Das ist jedenfalls ein Moment von Wichtigkeit, durch welches erklärt wird, warum die Verkäufer zu Ermäßigungen ihrer Forderungen williger wurden, das aber in den telegraphischen Nachrichten nicht erwähnt wird. Die telegraphische sind folgende: Breslau, d. 8. Juni, Mittags. Auf dem heute begonnenen Wollmarkt vertrieben bei rubigem Geschäftsgange gute Wollen mit 3-5% Abschlag verkauft. Käufer sind hauptsächlich Engländer, Franzosen und Rheinländer. Zuländische Fabrikanten sind nur schwach vertreten. Die Wäschchen stehen im Allgemeinen gegen das vorige Tage zurück. Bis heute Mittag ist etwa die Hälfte der zu Markte gekommenen Wollen verkauft.

Breslau, d. 8. Juni, Mittags. Nachfolgende Wollen lebhaft, vorjährige Preise, mittelfeine 4-6% niedriger als am vorjährigen Marke; verkauft 10,000 Ballen. Käufer Rheinland und Ausland. Breslau, d. 8. Juni, Nachmittags. Das Geschäft am Donnerstag schleppend; Käufer zurückhaltend. Keine Wolle begehrt, für ausgedehnte Wäschchen vorjährige Preise, sonst 3% darunter. Abschlag gegen 1867 für Mittelwolle bis 8% darunter. Das Nachmittags-Geschäft lebhafter. Breslau, d. 8. Juni, Nachmittags. Ein Drittel der Zufuhren verkauft. Feine Wollen lebhaft, Mittelwollen 4-8% billiger; Wäschchen ziemlich gut. Breslau, d. 8. Juni, Abends 5 Uhr. Markt ziemlich lebhaft, Abschlag 4-5% für seine Qualitäten, bei den geringen mehr, mancherorts Wäschchenvernachlässigt. Ein Originalbericht der „Zeit- und Handelszeitung“ enthält über den ersten Breslauer Markttag Folgendes: „Der Markt hat heute in trüger, in seiner Haltung begonnen, da die Qualität und Wäschchen der zum Markte gestellten Wollen im Allgemeinen viel zu wünschen ließ. Die besser conditionirten Wollen fanden bei einer Reduction von 2-3% Abnahme, während die minder gelungenen erst bei einer Ermäßigung von 5-8% ab den Mann gebracht worden sind. Auf dieser Basis entwickelte sich im ferneren Verlaufe des Tages ein sehr umfangreiches Geschäft und ist fast die Hälfte des zugeführten Quantums verkauft worden. Hauptabnehmer Rheinländer, Franzosen und Engländer.“

Das Breslauer Handelsblatt berichtet vom 8. Juni: „Nachdem noch am vergangenen Comand und zum Theil auch Sonntag Vormittag auf den Höhern nicht unbedeutliche Abschlüsse stattgefunden hatten, bei denen die Verkäufer den Himmel willigste Entgegenkommen leisteten, erfuhr der Markt, welchem auch der Himmel in unvorteilhafter Weise ein trübes Gesicht zeigte, in sehr rubiger, ja wie möchte richtiger sagen matter Haltung, die es während der ersten Morgenstunden zu keinem lebhafteren Verkehrs kommen ließ.“ Die Forderungen der Käufer schienen der Geschäftslage wenig Rechnung zu tragen, und es als die Forderungen in richtiger Lage der Situation genügend reduziert worden, hing das Geschäft sich allmählich in regen an, ohne das eine Lebhaftigkeit dabei wahrzunehmen gemessen wäre. Wollens, ob bis zur Abfassung dieses Berichtes ein Drittel der angeführten Wollen (??) in zweite Hand übergegangen ist, und wenn nicht im Laufe des Nachmittags eine animirte Stimmung Mas greift, so dürfte der ganze morgige Tag und vielleicht auch noch mehr zur Beendigung des Marktes anstehenda sein. Der Begehr trifft zumest die zu behandelnden feinen feinsten Wäschchen, wurden auch vorjährige Preise bezahlt. Dagegen macht sich bei Mittelwollen ein größerer Abschlag geltend, und wir glauben denselben umangsochten 5-8% ab zu Er. notiren zu können. An fremden Käufern fehlt es nicht, doch war heute bei einigen Rheinländern und Franzosen eine Zurückhaltung unverkennbar, die wohl in den letzten Tagen Vorrichtungen von der Londoner Auction ihren Grund haben mag. Die Wäschchen fallen größtentheils vertriehend aus, doch lassen dieselben auch in vielen Fällen zu wünschen übrig.“

Soweit das Breslauer Handelsblatt. Der Bericht bezieht sich nur auf den Vormittag des ersten Tages, was im Laufe des Nachmittags sich entwickelt hat, widerspricht zum Theil den Behauptungen des Handelsblattes, wie die obigen Telegramme zeigen. Wenn in dem ersten sechs Stunden des dreitägigen Marktes ein Drittel des angeführten Quantums verkauft wird, so ist der Handel doch wahrhaft nicht träge zu nennen, denn in dieser kurzen Frist haben die Käufer kaum Zeit, die Waare eine Probe zu lassen. Und wenn unmittelbar vor dem Markte beträchtliche Mengen auf Lager verkauft werden, so ist dies kein Zeichen, das die Haltung des Marktes matt ist, sondern erweist eher die Vermuthung, dass der Verkäufer nicht verstanden hat, seine Waare zu verkaufen geschickt zu verhalten. Dabei wollen wir nicht übersehen, wie sehr dieser Bericht des Breslauer Handelsblattes in die Berliner und andere Zeitungen gelangt ist: denn am 8. ist er in Breslau erschienen und am 9. konnte er erst gedruckt erscheinen; aber am 8. erhielt ein Tage erschein er auch in Berlin und in Wien gedruckt, so dass er mit der Post verbreitet werden konnte. Und was die angeführten Berichte über die Londoner Auction betrifft, welche auf die Preise der Schlesischen Wolle von Einfluss sein sollen, so ist die Glaubhaftigkeit doch fraglich, und selbst wenn sie gegründet sein sollte, so concurrenzt die Colonialwolle doch bekanntlich nicht mit der feinen schleischen, wie die Aufmerksamkeit der englischen und französischen Käufer darthut. Mit diesen Notizen haben wir den obigen Bericht wieder gegeben. Nichts desto weniger ist es Thatsache, dass die Preise für mittelfeine und ordinäre Wolle zwar höher sind, als in den ersten drei Monaten dieses Jahres, dagegen um 4-8% ab gegen die vorjährigen Marktpreise zurückstehen — ein Abschlag, der zugleich in der diesjährigen Veräußerung der Wolle seinen Grund findet, der aber zum Theil durch ein höheres Schurergelbte ausgeglichen sein dürfte.

Noten, d. 8. Juni. Bis heute früh 8 Uhr sind an Wollen kein eingegangen: feine Wollen 1818 Er. 66 Pf., mittlere 1192 Er. 89 Pf., ordinäre 286 Er. 50 Pf., zusammen 3295 Er. 5 Pf. Die weiteren Zufuhren finden heute mäßig statt. Festh, d. 7. Juni. Der Markt dürfte als ziemlich beendigt zu betrachten sein. Bis heute sind im Ganzen ca. 16,000 Etr. verkauft worden; in den letzten Tagen fanden mehrere Partien Einleihen Absatz, und erzielten feine Tuchwollen 125-130 fl. c. Zoller, 65-72% Zhr., mittelfeine 112-120 fl. c. Zoller, 68-72% Zhr.; geringe und mittel 109-110 fl. c. Zoller, 52-57% Zhr. In Kammerwollen noch viel Verkehr. Die Stimmung ist eine angenehme, da auch vom Auslande noch bedeutendere Käufer eintrifften und dürfte sich das Geschäft bis zum nächsten Wäschchen Marke eher abschließen. Prag, d. 6. Juni. Derjährige Wolle wird bereits in größeren Partien

zugeführt und sind es meist früher accordirte Partien; die zum Verkauf kommenden Landwollen werden nach Qualität, bei Winterwollen mit 88-95 n. c. Zoller, 45-49% Zhr., und Einleihen mit 100-112 n. c. Zoller, 52-58% Zhr.) bezahlt. Die Wäschchen meist gelungen, schon weiß und selten veräußert.

Petroleum.

Berlin (9. Juni): Raffinirtes (Standard wichte), per Etr. mit Fass loco 6 1/2 Pf., Sept./Oct. 7 1/2 Pf., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 7 1/2 Pf. — Stearin: pr. Herbst 6. 20 Pf. — Hamburg: Hdbr., pr. Juni 13, pr. Aug./Dec. 14. — Antwerpen: Hdbr. Weiße Type, loco 46 — 46 1/2, bj. u. Hf., pr. Juli 47 — 48 bj., pr. August 49 bj., pr. Septbr. 60 bj. — New-York (8. Juni): C. Raf. Petroleum in Philadelphia eine Partie von 1000 a 2000 Fass 14 Tage Ziel in Käufers Wahl 30 1/2.

Juder.

Paris (9. Juni): Runkelrüben-Zucker, pr. comot. 68,50. — Havanna (8. Juni): Nr. 12, 8 1/4.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 11. Juni.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Am Feste Frohne d'Am Noa. 7 Frühmesse Dechant Wille; Am. 9 Derfelbe; Ab. 8 Andacht Derfelbe. Während der Frohne d'Am Noa. 9 Octave jeden Abend um 8 Uhr Andacht. Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1. Antiken-Cabinet der Universität: Vm. 2-3. Gebäude der Universitäts-Bibliothek, parti. Stadisches Theater: Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1. Stadisches Theater: Kassenfunden Vm. 8-1, Vm. 3-4. Sparfasse f. d. Stadtkreis: Kassenfunden Vm. 9-12 u. 2. Schwan 10 a. Spar- u. Kassenfunden Vm. 10-12 u. 2. 3. Markthausgasse 18. Conjug-Berein: Kassenfunden Vm. 9-12 u. 2. Ulrichstraße 4. Körner-Versammlung: Vm. 8 im Stadischelgraben (mit Coes-Not.). Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulu“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Märkerstraße 21. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im Brausischen Hofe. Stenographischer Verein nach Cabelberger: Ab. 8 in der „gold. Rose“. Schachclub: Ab. 7 in Schiller's Restauration. Turnverein: Ab. 8-10 Leubungsstunde in der Turnhalle. Männergesangsverein: Ab. 8-10 Leubungsstunde im Paradies. Handwerker-Vereiner-Liedertafel: Ab. 8-10 Leubungsstunde im Freyberg's Garten. Concerte. Stadtmuschor (Vohn): Vm. 4 1/2 in Bad Wittenberg. Militäre-Muschor (Ludwig): Vm. 4 in der „Weintempel“. Norddeutsche Quartett-Gesellschaft (Director Straß): Ab. 8 in der „Weintempel“. Fabel's Dab. Antall im Furpenthal. Frisch-erdmische Wäschchen: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 6 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Herren Wäschchenänder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertage Nachmittags in der Werkstatt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. C = Cuxhaven, S = Schlemzig, P = Perleberg, B = zentraler Zug. Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 M. Vm. (C), 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 30 M. Vm. (P), 5 u. 54 M. Vm. (C), 6 u. 11 M. Vm. (G), 1 u. 20 M. Vm. (P), 1 u. 20 M. Vm. (G), 7 u. 25 M. Vm. (C), 1 u. 30 M. Vm. (P), 1 u. 20 M. Vm. (P), 4 u. 15 M. Vm. (P), 7 u. 11 M. Vm. (P), 8 u. 45 M. Vm. (S). Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 8 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 25 M. Vm. (P), 5 u. 55 M. Vm. (P), 7 u. 35 M. Vm. (C), 8 u. 40 M. Vm. (G), 10 u. 10 M. Vm. (P), 11 u. 20 M. Vm. (P). Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 50 M. Vm. (P), 11 u. 40 M. Vm. (P. bis Nordhausen). Thüringen 5 u. 20 M. Vm. (P), 9 u. 30 M. Vm. (P), 11 u. 3 M. Vm. (S), 11 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 45 M. Vm. (P. bis Gotha). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Vm. Abbejun 3 1/2 Vm. — Querfurt (Kosleben) 3 u. Vm. — 1 u. 10 M. Vm. — Salzmünde 9 u. Vm. — Wettin 3 u. Vm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. Juni. Kronprinz. Die Hrn. Rent. Willmers m. Fam. a. London u. Gammann u. Fam. a. Bremen. Hr. Heider m. Frau a. Hamburg. Hr. Fabrit. Loch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dresow a. Braunshweig, Fischer a. Dresden, Pypert a. Magdeburg, Kemilt a. Wötzingen, Cauer a. Mannheim, Cunsje a. Wachenheim. Stadt Zürich. Die Hrn. Fabrit. Otto a. Döbeln u. Schwarze a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Nagaus, Schmidt, Aronius u. Köntig a. Berlin, Pfeiffer a. Ebn, Schwelcher a. Kottbus, Hake a. Münster, Böhm a. Dresden. Goldner Hinz. Hr. Wedig, Pacht a. Döbeln. Hr. Dr. Leuz a. Cönnern. Hr. Fabrit. Vock a. Wargen. Hr. Zimmermeister. Decker a. Dammover. Hr. Rent. Heunig a. Döbeln. Hr. Gutsch. Schmalz a. Klingenthal. Hr. Lehrer Wagner a. St. Gallen. Hr. Schriftf. Bogal a. Wreslau. Hr. Bildbauer Tafel a. München. Die Hrn. Kauf. Dresler a. Döbeln, Friedrich a. Berlin. Baum a. Altenburg, Kind a. Weisenfels. Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Langhein a. Magdeburg, Schöbel u. Telle a. Leipzig, Americh a. Wittenberg, Köhler a. Glauchau, Nagel a. Berlin, Sander a. Dessau, Schuch a. Bitterfeld. Hr. Pastor Naumann a. Cönnern. Hr. v. Schöna a. Könnigsberg. Hr. v. Koutau a. Hamburg. Hr. Deion, Luch a. Netlau. Hr. Anton. Cünge a. Weisenfels. Hr. Jug. Golde a. Wargfeld. Stadt Hamburg. Die Hrn. Off. v. Sabachy u. v. Sijki a. Petersburg. Hr. Leut. im 13. Drag. Negt. Lüttich a. Bornstedt. Hr. Vredig, Ehlo a. Halberstadt. Hr. Leut. a. D. u. Rittergutsbes. Schillhake a. Münselben. Hr. Bergath Leit a. Eisleben. Die Hrn. Fabrit. Richter a. Wettin u. Thöne a. Treisf. Frau Dr. Partei a. Berlin. Hr. Dr. med. Höler m. Gem. a. Bern. Frau Rechtsam. Darchella a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Weyner u. Freudenreich a. Berlin, Brockmann a. Glauchau, Kathke a. Brause Salze, Wolfshelm a. Frankfurt a. M., Lehmann a. Nordhausen, Schellinger a. Stuttgart, Braune a. Leipzig, Jacobs a. Dönselaten. Meute's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Wiese a. Gargau. Hr. Confist. Nath Unger a. Dessau. Hr. Fabrit. Nothe a. Bernburg. Hr. pract. Arzt Dr. Eysel a. Berlin. Hr. Fabrit. Ernst a. Münselben. Die Hrn. Kauf. Knoblauch a. Mainz, Helberg a. Salzmünde, Schotte a. Erfurt, Welen a. Wittenberg, Schulter a. Cönnern. Goldne Rose. Die Hrn. Kauf. Bardich a. Teiler, Schöke a. Neichenbach im Wolgau. Hr. Caas. Horn a. Schwelbitz. Hr. Fabrit. Wehl a. Döbeln. Russischer Hof. Hr. Gutsch. Schilbach m. Fam. a. Herrensachsen. Die Hrn. Fabrit. Valtiana a. Neuen u. Künzel a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Schramm a. Nordhausen, Wölter a. Bremen, Weinet a. Döbeln, Clemens a. Barleben, Permann a. Wettin.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

- 1) Eine Kiste, sign. C. V. # 245, an Herrn Deconom Kunkel in Naumburg a/S.
 - 2) Ein Paket, sign. C. K., an Herrn Dr. Anspach in Suberode.
 - 3) Eine Kiste, sign. N. H. 40, an Herren Meymeier u. Hartung in Dresden.
 - 4) Eine Kiste, sign. M. A. 4., an Frau Anna Alexander in Berlin.
 - 5) Ein Geldbrief mit 30 \mathcal{R} . an Herrn Schiffer A. Geuz in Zebbenitz.
- Halle a/S., den 9. Juni 1868.
Post-Amt.

Auction.

Montag den 15. Juni er. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Rosenbaum): versch. Möbel u. Hausgeräth, Cigarren, Tabak, Rum, div. Flaschenweine, Vorlege- u. Glöfifel, Messer u. Sabeln, Butterbüchsen, Messerbänke, Leuchter u. von Neusilber, einige kl. Delgemälde.

W. Gfste, Auctions-Commissar.

2000 \mathcal{R} . sind gegen pupillarische Sicherheit sofort oder am 1. Juli auszuleihen durch den Rechtsanwalt Krufenberg.

Auction.

Umzugs halber sollen Freitag den 12., Nachmittags 2 Uhr, eine Partie neuer Kutsch- und Leiterwagen, Königsstr. Nr. 8 nahe dem Wollmarkt, öffentlich verauktionirt werden.

Sonnabend den 13. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr sollen die diesjährigen Gemeinde-Sauerkrüchen im Gasthose zu Dber-Plözk öffentlich meistbietend verkauft werden.

Plözk, den 8. Juni 1868.
Der Ortsvorstand.

Pneumatische Heilanstalt in Leipzig.

frei und gesund gelegen (am Rosenthale), Wälder in comprimirter Luft, besonders zu empfehlen bei Asthma, Catarrh der Respirationorgane, Schwerhörigkeit, Bleichsucht u. — Pension im Hause. — Anmeldungen sind zu richten an die Direction der Anstalt, Wallstraße Nr. 4.

Serberei-Verkauf.

Eine Lohgerberei im Reg.-Bez. Merseburg, sehr vortheilhaft gelegen, insbesondere von zwei Seiten mit Wasserzufluss und größeren Nebenträumen versehen, die sich auch zu einer anderen Fabrikanlage eignet, wünscht ein bejahrter Besitzer ebemöglichst mit vollständigem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verpachten od. zu verkaufen. Geehrte Reflect. wollen ihre Offerten unter der Chiffre L. Z. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

2 Wohnhäuser in gutem baulichen Zustande, eine halbe Stunde von Salzmünde, in einem naheliegenden Dorfe belegen, mit 7 Wohnungen, 1 Verkaufsladen, Ställen, Scheune, Garten und circa 2 Morgen gutem Acker sind durch Schuhmachermstr. Schnell in Müllerdorf im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Eine Hausflur, die so eingerichtet ist, daß ein Ladengeschäft darin betrieben werden kann, ist zur Wesse zu vermieten beim Färber Schütze in Naumburg a/S., Jacobstr. 301.

Obst-Verpachtung.

Die Obstinutzung der Plantagen des Ritterguts Haus Würendburg bei Teutschenthal soll Dienstag den 16. Juni in meiner Wohnung zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Inspector Teichmann.



Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zeichner der Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien werden auf Grund der Bestimmung im §. 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die erste Einzahlung von

Zwanzig Procent des Nominalbetrages auf die Stamm-Actien und Zehn Procent des Nominalbetrages auf die Stamm-Prioritäts-Actien bei unserer Gesellschafts-Kasse, Wilhelmstraße Nr. 62 hierelbst, gegen Aushändigung der betreffenden Quittungsbogen und Quittungsleistung innerhalb vier Wochen, und spätestens bis zum 9. Juli 1868 einschließlic, zu leisten.

Berlin, den 8. Juni 1868.

Der Verwaltungsrath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Capitalgesuch.

Die Eisenburger Stadtbrauerei sucht, um Rückzahlungen zu bewirken, Handdarlehne zu 4 1/2 p. Ct. Verzinsung auch in kleineren Posten. Sicherheit bietet außer dem ganzen Gesellschafts-Vermögen, die im Handelsgesetze vorgeschriebene und im Statut begründete solidarische Verhaftung der Gesellschafter mit ihrem Privatvermögen.

Gefällige Anmeldungen werden im Geschäftslokale und bei dem unterzeichneten Vorstande entgegen genommen.

Spittank. C. Otto. C. Eichrich.

Auszuleihen sind

3800 Thlr. auch in kleineren Posten gegen Ackerhypothek Schmeerstr. 16, 2 Tr.

Capitalgesuch.

4500 Thlr. werden zur ersten u. alleinigen Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Capitalisten belieben ihre Adresse unter S. 50. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gebildetes, nicht mehr zu junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als Gesellschafterin zur selbstständ. Führung der Wirthschaft, als Stütze der Hausfrau oder zur Pflege älterer Leute, welche an demselben eine treue u. liebevolle Seele finden würden. Auch würde dasselbe Kindern Unterricht im Klavierspielen erteilen.

Das junge Mädchen legt weniger Werth auf hohes Gehalt als vielmehr auf ein Unterkommen bei einer Familie, wo es geachtet und geschätzt wird.

Gütige Offerten beliebe man unter F. G. II. poste rest. Halle niederzulegen.

Bettfederverkauf.

So eben von meinem Einkauf in Böhmen hier angekommen, erlaube ich mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedern-Lager allhier im Gasthose „Schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder vollkommen mit allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunnen und Schwanzfedern assortirt habe, und wegen gutem Einkauf in Stand gesetzt bin, zu sehr soliden Preisen zu verkaufen, und empfehle solche hiermit einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf.

Jos. Böschl.

Polnische Kiefern

in Bohlen, Brettern, Kanthölzern, Stollen u. empfangen wir neue Zusendungen und verkaufen solche zu den billigsten Preisen von unsern Plätzen:

An der Saale bei Hrn. Trube und
An der Merseburger Chauffee.
Hensel & Müller.

Ventilatoren (Patent 1868).

Für 1, 3, 6, 12, 24, 48, 96 Schmiedeseuer.
Kosten 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100 \mathcal{R} . pr. Cour.
Oder schmelzen 2 \mathcal{R} . pr. St. pr. Feuer.
C. Schiele, Frankfurt a. M. (Zug 39).
(Die Firma C. Schiele & Co. ist erloschen.)

Geben erschienen:
Beiche, W. Gd., Lehrer zu Eismannsdorf:
„Die schädlichen u. nützlichen
Vogel Deutschlands.“ Ein
Wahrruf an Jedermann, beson-
ders aber u. u. Berlin, Nicolaische
Verlagsbuchhandlung, 1868. Preis 5 \mathcal{R} .

Ein Reunfändler Hund ist sofort zu verkaufen große Wallstr. Nr. 44, Hof.

Landgut-Verkauf.

In bester Feldlage nahe bei Dresden, 104 Morgen Feld und 26 Morgen sehr gute Auenwiesen, sämtliche Gebäude sind neu und massiv gebaut, das Wohnhaus herrschaftlich, die erste Etage enthält 5 Zimmer u. ist jedes Jahr für 150 \mathcal{R} . als Sommerwohnung vermietet worden, soll unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft u. übergeben werden. Sämmtliche Erzeugnisse sind sehr vortheilhaft nach Dresden zu verwerthen. Nähere Auskunft giebt C. A. Müller in Leipzig, Karlsru. Nr. 7c.

Grundstücks-Verkauf in Halle a/S.

Ein Grundstück, unmitttelbar an der Stadt, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude, Stallung, 2 Schuppen, sowie einem ca. 1 Morg. großen Plaze, welches sich zu Fabrikanlagen u. eignet, soll wegen Ableben des Besitzers verkauft werden und ertheilt Selbstkäufern nähere Auskunft

W. Elste, Schulberg Nr. 12.

Eine Stunde von Leipzig ist ein Backhaus für 3000 Thaler, mit 600 bis 800 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Näheres sub E. durch Sachse & Co., Annoncen-Expedition in Leipzig, oder persönlich Schulgasse Nr. 5 daselbst.

Lohgerberei-Verkauf.

Veränderungshalber ist in einer größeren Stadt Thüringens eine Lohgerberei, bestehend in zweiflügeligem Wohnhaus, Gerbereigebäude mit großen Trockenböden, Hof und Garten, circa 2 Acker Grundfläche, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Wegen sehr günstiger Lage und dem unmitttelbar an diesem Bestimmung befindlichen Fluß, dürfte sich eben so gut ein anderes Etablissement oder größere Fabrik einrichten lassen.

Kauf-Offerten sind unter Chiffre S. F. poste restante Gotha abzugeben.

Ich beabsichtige vom Gasthose zu Stöschwitz bei Lützen die Realgerechtigkeit, das mit vollständigen Utensil versehene Brau- und Malzhause, dazu auch auf Verlangen einige Morgen Feld und Wiesen, zu verkaufen.

Lützen, den 9. Juni 1868.

Dr. Voigt.

Ein Gut an der Chauffee, 1 Meile von Berlin, ca. 400 Morg. guten Bodens, neuen massiven Wirtschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause mit Parkanlagen umgeben, ist mit einer Anzahlung von 15,000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Gef. Adressen sub L. 908. durch A. Reitemeyer's Zeitungs-Annoncen-Bureau in Berlin.

Ein Gasthof oder Restauration wird zu pachten gesucht. Zu erfahren bei Herrn C. A. Remmert in Halle a/S., gr. Wallstraße Nr. 32.

Haus-Verkauf.

Ein in nächster Nähe von Leipzig an der Hauptstraße gelegenes Haus, enthaltend mehrere sehr hübsche und leicht vermietbare Wohnungen nebst einer allein stehenden gut eingerichteten Bäckerei u. soll für 7000 \mathcal{R} . unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Auf frankirte Anfragen unter Chiffre H. E. # 3 durch S. Engler's Annoncenbureau in Leipzig erfolgen Mittheilungen.

„Nobels patentirtes Dynamit“

genannt „gelbes Pulver“

früher Nitroglycerin (Sprengöl), jetzt in consistentem Zustande und in fertigen Patronen von allen Längen, trafen die ersten Zuführer ein und bitte ich etwaige Bestellungen rechtzeitig geben zu wollen. Das Dynamit ist, wie Sprengöl, unlöslich im Wasser, gefahrlos beim Transport und beim Baden, da letzteres ohne festen Belas geschieht. Die große Kraftconcentration bedingt eine ganz bedeutende Ersparung bei allen Sprengungen. Spezielleres franco gegen franco. Alleiniges Depot

Magdeburg, d. 1. Juni 1868.

Gustav Siegel.

Jennings Einnachebüchsen

mit patentirten luftdichtschließenden Deckeln!

haben sich zum Einnachen von Früchten und Gemüsen aufs Beste bewährt, ich empfehle dieselben jedem Haushalte als das Billigste und dem Zweck Entsprechendste. Lange Spargelbüchsen, besonders konstruirt, sind ebenfalls in allen Größen vorrätzig. Wiederverkäufern üblichen Rabatt. Kataloge gratis.

Magdeburg, d. 1. Juni 1868.

Gustav Siegel.

Zur gef. Beachtung!

Unter No. 23 empfehle eine **H. Ausschuss-Ambalema-Cigarre**

mit **Havana, Cuba und Jara**, à Mille 12 *fl.*

No. 25 eine **H. Ambalema mit Brasil**, „ „ 10 *fl.*

No. 26 eine **H. Ambalema** „ „ **Fagon**, à Mille 10 *fl.*

Jämmtlich von außerordentlich vorzüglicher Qualität, als etwas der Neuzeit Entsprechendes.

Ferner hatte mein gut assortirtes Lager von **Havana-Cigarren**, 20 bis 24 *fl.* à Mille, bestens empfohlen.

Für Wiederverkäufer empfehle eine **Seedleaf Fagon-Cigarre**, à Mille 8 *fl.*

G. H. Steinbrück in Giebichenstein.

Maitrank, à Flasche 7/2, u. 10 *fl.*, **Speiseweine**, à Flasche von 6 *fl.* an, **Apfelwein**, à Flasche 3 *fl.*, **Himbeer-Limonaden-Essenz**, à Quart 25 *fl.*, **Selters- und Soda-Wasser** empfiehlt

G. H. Steinbrück in Giebichenstein.

Souchong, Blüten, Peccoe, Imperial, Gunpowder ausgevogen, **Souchong in chinesischen Original-Packeten**, **Peccoe, russisch, Caravanenthee** in-do.

um damit zu räumen, billigt bei **G. H. Steinbrück in Giebichenstein.**

Frischen **Stettiner Portland-Cement** in Tonnen und ausgevogen bei

G. H. Steinbrück in Giebichenstein.

Dieselbst wird ein leichter **Mollwagen** zu kaufen gesucht.

Zwei tüchtige Müller können auf Grund guter Zeugnisse in einer Handmühle Thüringens lohnende und dauernde Arbeit erhalten und sofort antreten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Selbstständige und andere tüchtige Landwirthschafterinnen erhalten sofort gute Stellen, Gehalt 60 und 80 *fl.*, durch

Frau **Hartmann**, gr. Schlamml. 10.

Ein junges gebildetes Mädchen (Tochter eines Lehrers) sucht baldiges Placement zur **Erziehung und Beaufsichtigung jüngerer Kinder**, sowie z. **Stütze der Hausfrau**. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Adressen beliebe man unter **Z. Y. X. # 9** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Offene Stellen für 3 Kochmamsells und 2 Kellnerburshen zum 1. Juli; desgl. für 1 Köchin für eine adlige Herrschaft in Sachsen. Näheres b. **Fr. Binneweiß**, Barfüßerg. 16.

Auf einem Gute in Schlesien wird ein **Verwalter** gesucht, der seine Vehrzeit beendet hat. Näheres **Schmeerstraße 1**.

In einer großen Wirthschaft von ca. 1600 Morgen wird zu **Johanni** ein tüchtiger erster **Verwalter** gesucht. Näheres bei **Hermann Pogelt**, Klausdorfer. Nr. 10.

Eine perfekte Maschinen-Näherin findet in einem Städtchen nahe bei Halle sofort eine Stelle mit 40 *fl.* Gehalt, freier Kost u. Wäsche. Adressen **W. K.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Tüchtige zuverlässige Monteuire für auswärtsige Arbeiten sucht

Alw. Taas, Halle a. S.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Die Tochter eines Lehrers wünscht in einer Familie zur **Stütze der Hausfrau** oder als **Gesellschafterin** bei einer älteren Dame plazirt zu sein. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf liebevolle Behandlung gesehen. Auskunft ertheilt **Lehrer Wülfnis**, kl. Schloßg. Nr. 6.

Die kleinere Wohnung in der untern Etage meines Hauses ist **Verlehung** halber vom 1. Juli zu vermieten.

Börbig, **Vermittl. Dr. Thermann.**

Saat-Planen.

Um fällige Wechselfahlungen zu decken, sehe ich mich genöthigt, schleunigst Planen von starkem Segeltuch in verschiedener Qualität zu äußerst herabgesetzten, aber festen Preisen zu verkaufen. Nur bei

C. Waffe, Brüderstraße 13.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Säcke.

Durch einen vortheilhaften Gelegenheitskauf bin ich in Stand gesetzt, eine große Partie derbe **schwere Getreidesäcke**, um dieselben schnell umzusetzen, zu **Spottpreisen** von 5/2 und 6/2 *fl.* pr. Duz zu verkaufen. Wer **gut u. billig** kaufen will, findet bei mir jetzt passende Gelegenheit.

C. Waffe, Brüderstraße 13.

Laden-Vermiethung.

Ein kleiner Laden mit oder ohne Wohnung ist vom 1. October zu beziehen. Das Nähere **Brüderstraße Nr. 9**.

Logis-Vermiethung.

Die **Bel-Etage** **Brüderstraße Nr. 9**, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Entrée-Verschluß, sowie Gas- und Wasserleitung, ist vom 1. October d. J. zu vermieten.

Eine freundl. Stube, möblirt oder nicht möblirt, ist zu **Johanni** an einen einzelnen Herrn oder eine einzelne Dame zu vermieten
Mannische Straße 19, 2 Treppen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit **Zubehör**, 2 **Tr.** hoch, ist sofort zu vermieten **gr. Märkerstraße 23**.

Eischränke, vorzüglicher Construction, aus einer der besten Fabriken bezogen, anerkannt als einen der unentbehrlichsten Haushaltungs-Artikel, offerire ich zu **Fabrikpreisen**.
Musterschränke stehen zur gef. Ansicht bereit.
Naumburg a/S. U. Furcht.

Hohes Eis liefert billigt in jedem Quantum, im Abonnement billig.
Naumburg a/S. U. Furcht.

Ein gewandter, manntlicher, an Arbeit gewöhnter Hausdiener, mit mehrlähr. guten Attest, sucht ähnliche Stelle d. **Frau Binneweiß**.

Gesangfest in Schafstädt.

Der Sängerbund an der Unstrut hält sein diesjähriges Gesangfest in Schafstädt **Sonntag den 14. Juni**. Das Programm des Festconcertes ist wie folgt:

Ouverture von **Couppé**.
Bundesgruß v. **Matthesi**.
Liedertafel von Schafstädt.

Chorgesänge:
Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.
Sängergruß von **C. Böllner**.
Der Poetie! v. **Richard**. (Mit Orchesterbegleit.)
An den Sonnenschein! v. **Lachner**.

Fanfare v. **A. Scher**.
Ein Mann, ein Wort! v. **Marfchner**.
Deutsches Siegeslied v. **A. Schirch**. (Mit Orchesterbegleitung.)
Zwei Volkslieder: **Reiters Morgengefang** und **Der gute Kamerad**.
Borussia, v. **Schreiber**. (Mit Orchesterbegl.)
Schlußgesang: **Lebewohl**, v. **J. Ditto**. (Ges. vom Bürgerverein von Schafstädt.)
Zwischen den Chorgesängen finden **Sologänge** der Vereine statt.

Die Musik hat übernommen **Herr Stadtmusikus Steeger** aus **Lauchstädt** mit verstärktem Musikchor. Festzug zum Festplatz um 3 Uhr. Anfang des Concerts um 4 Uhr. Festkarten zu 5 *fl.* und zu numerirten Plätzen zu 7/2 *fl.* sind vorher zu bekommen bei den Kaufleuten **Hrn. Apel**, **Hrn. Fromme**, **Hrn. Hummel** und **Hrn. Schuchardt**. An der Kasse nicht numerirte Karten 6 *fl.* Karte sind sowohl an der Kasse als vorher zu bekommen. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
das Festcomité.
Schafstädt, den 8. Juni 1868.

Fest-Halle für das Gesangfest vom Unstrut-Sängerbunde in Schafstädt.

Sonnabend, Sonntag u. Montag den 13., 14. u. 15. Juni 1868 Abends große **Extra-Vorstellung** der gesammten **Capelle** der „**guten Quelle**“ zu Leipzig, bestehend aus der berühmten **Mejer-Capelle Christy's Miestrels** aus **New-York**.

- 1) Der **Harfenvirtuosin Miss Turney** aus London,
- 2) der **dramatischen Sängerin Frau M. Oberius**,
- 3) dem **Komiker Herrn Oberius**, beide vom Stadttheater in Leipzig,
- 4) **Hrn. Professor Nestel**, Magister der Magie aus **St. Petersburg**,
- 5) **Hrn. Pianist Constantin Sternberg** aus **Hamburg**, und
- 6) **Hr. Violinvirtuose M. Nühle** in Leipzig.

Entrée 3 *fl.*
Indem es mir gelungen, mit bedeutenden Opfern diese ausgezeichnete Gesellschaft für die Festtage zu gewinnen, empfehle ich die Festhalle dem zahlreichen Besuche eines hochgeehrten Publikums, indem ich dabei die genussreichsten Abende zu versprechen im Stande bin.

Hochachtungsvoll

H. Poland.

Halle a/S. **C. Luckow** Leipzigerstr. 104, nahe dem Markte.

hält sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von Bijouterie-, Galanterie-, f. Kurzwaaren, f. Eisengusswaaren, Lederwaaren in jedem Genre, Reise-Effecten in nur solider Waare zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.

Halle a/S. **C. Luckow** Leipzigerstr. 104, nahe dem Markte.

Oberhemden für Herren u. Knaben

von reiner Herrnhuter Handgarn-Leinwand, sowie von feinstem Bielefelder Leinen oder auch von schwerem unappretirtem Shirting (fogen. Chiffon) sind stets in allen Größen und in den verschiedensten Sorten vorrätzig, werden aber auch ganz genau nach Maass höchst solide und gutstehend in kürzester Frist angefertigt.

Ebenso empfehle die verschiedensten Sorten von Nachthemden, sowie ganz schwere Arbeitshemden; ferner: leinene u. Shirting-Einsätze von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres (auch wundervolle gestickte).

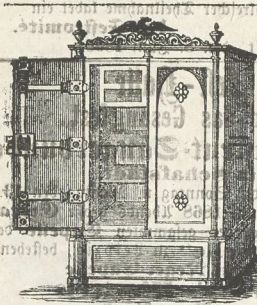
Herren-Kragen u. Vorhemden (auch für Knaben) in reichhaltigster Auswahl. **H. C. Weddy**, untere Leipzigerstr. 102, Fabrik u. Lager von Damen- u. Herren-Wäsche.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr. - Ecke.

Durch bedeutende Einkäufe ist mein Lager von Betten und Bettfedern, Bettzeugen und Leinewaaeren wieder vollständig assortirt und empfehle dasselbe bei reellster Bedienung und billigster Preisnotirung.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr. - Ecke.

Um für diese Saison zu räumen, verkaufe ich von jetzt Crepp, Tüll, Taffethüte zu 2 Thlr. in der Buchhandlung v. **S. Eisemann**, Leipzigerstraße Nr. 11.



Bodendick & Hellwig, Halle a/S., Niemeyerstr. 7.

Fabrik feuerfester und diebessicherer Geld-, Bücher-, Documenten-Schränke, Chatullen etc., sowie aller Arten Sicherheits-Schlösser.

Bezügliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Sonnabend den 13. d. Mts. trifft ein Transport starker Span- und eleganter Wagenpferde ein. **A. Jüdel**, Leipzigerstraße 55.

C. B. Flemming, Mannische Str. 9, empfiehlt sein wohlfortirtes Lager in 200 Sorten Stahlfedern (Prima-Sorte), Federhalter, Bleistifte, Siegel-lack ebenfalls nur Prima-Qualität zu den bekannt billigsten Preisen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **F. Matsch** in Rogitz.

Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Luftkissen, Spritzen, Chloroform's u. Douchen empfiehlt **F. Hellwig**, Barfüßerstraße 9.

Die von mir gegen **Pauline Damm** ausgesprochene Beschwörung nehme ich hiermit zurück. **Pettin**. **Therese Deckert**.

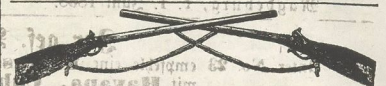
Sebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Prämien und Gewinne

zu Schützenfesten, Verlosungen, Kinderfesten u. s. w. in sehr großer Auswahl u. billig empf. **C. F. Ritter**, 42. Gr. Ulrichsstr.

Aecht Steyrische Sensen, Sicheln u. Futterklängen empfiehlt billigt mit Garantie Halle a/S. **Chr. Glaser**, gr. Klausstr. 21.

Schmiedeeiserne Bettstellen zum Zusammenlegen empfiehlt pr. St. 3 fl. 10 Gr. **Chr. Glaser**.



Waffen-Lager

Schweizer- und Zündnadel-Stutzen, Revolver, Pistolen, Teschings jeder Art und Construction, Lefauchaux u. Zündnadel-Doppelgewehre mit Patronen-schieber, sowie jede Art Munition empfiehlt **Chr. Diebner**, kleine Ulrichsstraße 22.

Ein schönes Pianoforte (Mahagoni) mit Eisenplatte steht billig zum Verkauf Leipzigerstraße Nr. 29.

Junge Damen, welche sich auf dem Conservatorium zu Leipzig ausbilden wollen, finden Pension bei einer gebildeten Dame. Zu erfragen bei **Giebiichenstein**, Burgstr. 20.

Bad Wittekind

Helte Donnerstag den 11. Juni.

Grosses Concert

Mit zur Aufführung kommen: Overture z. Op. „Oberon“ v. C. M. v. Weber u. „Dinorah“ v. Meyerbeer. Fantasie: „Ein Immortellkranz auf das Grab Alberts“ v. Rosenkrantz. Anfang 4 1/2 Uhr. **C. John**.

Weintraube

Donnerstag den 11. Juni Nachmittags 4 Uhr **Militair-Concert** vom Musikchor des Füsilier-Regiments Nr. 86.

Bad Neu-Ragoczi bei Dölan

Zum Concert Sonntag den 11. Juni laden hiermit ganz ergebenst ein die Bergbau-boisten von Dölan. Anfang 3 1/2 Uhr. **Ferd. Liebing**.

Ringreiten in Trebitz b/C

Zu unserm diesjährigen, am 14. u. 15. Juni, veranstalteten Ringreiten laden wir hierdurch ergebenst ein. **Der Vorstand**.

„Zum Sternschießen“

Sonntag den 14. Juni ladet ergebenst ein **E. Volkammer** in Rosbach.

Zum Gänseaussegnen und einem ff. Bopychen Reibraer ladet Sonntag den 14. Juni freundlichst ein **J. Keil** im Kronprinz zu Dederstedt.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeige

Die Verlobung ihrer Tochter **Therese** mit dem Buchhändler **Hrn. August Schulz** in Gösslin beehren sich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. **A. Seubner** und Frau, Kunst- und Handelsgärtner.

Eisleben, den 9. Juni 1868.

Todes-Anzeige

Gestern Abend gegen 12 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann **Friedrich Hermann Volkraht** im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Wetzkensfeld**, Edigsh u. Halle, den 10. Juni 1868.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, Mittwoch den 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde das Marineanleihe-Gesetz vorgelegt. Dasselbe überträgt die verantwortliche Verwaltung der Anleihe der preussischen Staatsschulden-Commission. Die Oberleitung übernimmt der Bundeskanzler. Außerdem wird eine besondere Commission von drei Bundesraths- und drei Reichstags-Mitgliedern eingesetzt, welcher der Vorsitzende des Rechnungsausschusses des Bundesrathes präsidiert.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juni. In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Friesen abgehaltenen Sitzung des Norddeutschen Bundesraths wurde den abändernden Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über die Pensionirung der Angehörigen der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee die Zustimmung erteilt; ferner genehmigt, daß das Präsidium zunächst mit Großbritannien, event. auch mit anderen seefahrenden Staaten über die Herbeiführung eines internationalen Systems der Schiffsvermessung in Verhandlung trete und zwar auf Grund der englischen Messungsmethode, jedoch mit Annahme metrischer Maße. Ein von dem VII. Ausschuss vorgelegter Entwurf eines Gesetzes, betreffend einzelne Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, wurde mit einigen Modificationen angenommen, endlich der Entwurf einer Consular-Convention mit Italien genehmigt.

Die „National-Zig.“ bemerkt in Bezug auf den Austritt Westens aus dem Staatsdienste in Folge seiner Verurtheilung zu 100 Zhr. Geldstrafe wegen „unpatriotischen und unehrenhaften“ Verhaltens gegen die Regierung Folgendes: Auf diese Weise hat der Staat einen Richter verloren, einen Mann, dessen Ruf im In- und Auslande uns jeden weiteren Wortes über seinen Werth überhebt. Es verbietet aber um des öffentlichen Wohles willen hervorzuheben zu werden, daß für unpatriotisch und unehrenhaft erklärt worden ist ein Mann, der seine Laufbahn 1859 und 1861 mit zwei gebiegenen Schriften einweihete, worin er für die Ehre und die Sicherheit des preussischen Staats und für die Entwicklung und Verbesserung seiner Einrichtungen mit eben so viel Eifer wie Verstand und Einflusß das Wort nahm. Nachdem er sich dergestalt eingeführt und unter dem Zeugnis von Freund und Gegner nie anders denn als Vaterlandsfreund ein Jahrzehnt in bedeutender Weise gewirkt hat — welches ist der Lohn, den in unserer Zeit Dienste für das gemeine Beste erlangen! Er hat schon 1862 die neuen Heeres-Einrichtungen annehmen wollen und die Regierung ist ihn damals angegangen, das Abgeordnetenhaus zur Zustimmung zu bewegen. Nach dem Kriege hat er der deutschen Politik der Regierung im Reichstage und in der preussischen Landesvertretung die unentbehrlichste, schärfste und auch in ihrem Werthe nicht verkante Hilfe entgegengebracht — und wie ist ihm das vergolten worden? In Europa wissen wir kein anderes Land, wo solche Vergeltung üblich ist.

Nach dänischen Blättern soll am 20. und 21. Juni eine große Volksversammlung an der jütländisch-dänischen Grenze (wahrscheinlich zum Zweck von Demonstrationen) stattfinden.

Aus Schwaben, d. 7. Juni. Es ist nicht ohne Interesse, auch solche Aeusserungen unserer Zöllner zu vernehmen, in welchen sie sich ihren Wählern gegenüber mehr vertraulich aussprechen und ihrer Sprache keinen Zwang anthun. So schrieb z. B. Schaffle aus Berlin an seine Wähler: „Den Schwaben ist es bis jetzt sehr gut gegangen. Wir halten stahlfest zusammen. Und dies ist nicht einmal Verdienst, wo man sich so wie hier überall von Aufreißungsgelüsten umgeben sieht. Da giebt es keine Vermittelung: entweder Südbund unter baldigster Wiederanlehnung an Oesterreich, oder Preussentum erster Klasse, da uns Preußen nicht einmal das bundesstaatliche Helotentum gestatten wird. Hier in Berlin wird einem die Situation klar und der letzte Nebel ist Allen aus den Augen geschwunden.“ Charakteristisch ist auch folgende Stelle aus einem Briefe von M. Mohl: „Ich reiste am 24. d., Morgens, von Berlin über Leipzig nach Hof ab, wo ich übernachtete, und den folgenden Tag über Bamberg, Nürnberg, Nördlingen, Stuttgart. Ich machte die Reise in 2 Tagen, um die Gegenden nur bei Tag zu durchreisen und beobachten zu können. Ich fand aufs Neue in der Mark Brandenburg in Wäldern, Wiesen und Feldern ein armes Land; dagegen im Königreich Sachsen und im Altenburgischen bessere Waldungen und viel schönere, fruchtbarere und vorzüglich angebaute Länder; Baiern von der Grenz bei Hof bis Nördlingen zwar sehr verschieden an Fruchtbarkeit, aber gut angebaut und wohlhabend; dagegen Württemberg von Nördlingen bis Stuttgart als ein wahres Prachtland, so daß mir an Einem ort das Herz im Leibe lagte. Ich bin doppelt froh, daß ich, wie alle Einladungen in Berlin, so auch die nach Kiel und Hamburg nicht angenommen habe, seit ich das Verhalten mehrerer Süddeutschen daselbst gesehen habe.“ Letztere Rüge bezieht sich ohne Zweifel auf die schwarz-weiß-rote Schleife, mit welcher auch die Süddeutschen sich verunzieren ließen und auf die nationalen Aarfe, zu welchen sich Frhr. v. Linden bedauerlicherweise hinreißten ließ. — Die Württemberger Zeitungen haben zwar berichtet, daß Prinz Napoleon mit der königlichen Familie auf der Villa Wilhelma dinirte; sie erwähnten aber nicht, daß nach dem Diner eine intime Gesellschaft beim französischen Gesandten war, bei welcher Hr. v. Barmbüler mit dem Prinzen sich zu einer anderthalbstündigen Unterredung unter vier

Augen zurückzog. Auch davon melden unsere Zeitungen nichts, daß in der letzten Zeit mehrere Pariser Journalisten mit hohen württembergischen Orden ausgezeichnet worden sind.

Aus Baden, d. 8. Juni. Das Freiburger Ordinariat scheint sich nur im Conflict wohl zu fühlen, da es bereits wieder einen provocirt hat. In Ausführung des Gesetzes vom 9. Octbr. 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, und zwar dessen §. 9, wonach die Zulassung zu einem Kirchennamte von dem Nachweis einer allgemein wissenschaftlichen Vorbildung abhängt, ist die erste Staatsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen für 1868 gemeinschaftlich für die katholischen und die evangelisch-protestantischen Theologen auf den 3. d. von dem Ministerium des Innern ausgeschrieben gewesen. Aber nur die protestantischen Theologen sind zu dieser Prüfung erschienen, von den katholischen — auf Weisung des Ordinariats — kein Einziger. Das gehört zur Consequenz der geistlichen Opposition!

Vermischtes.

— Worms, d. 5. Juni. [Das Lutherdenkmal.] Die zahlreichen, seit vielen Wochen auf dem Plage des Lutherdenkmal's thätigen Zimmerleute sind mit ihren Arbeiten nahezu fertig. Die sehr umfangreichen Festbauten, die Halle, Podien, Tribünen u. s. w. sind hergestellt, und schon in den nächsten Tagen werden die Dekorationsarbeiten in die vielfach anerkennend beurtheilten Baulichkeiten legen. Gleichzeitig rüsten sich die Bewohner der Stadt zu den Festlichkeiten. Ueberall werden Häuser restaurirt und Alles bereitet sich zum gastlichen Empfang der Festgäste vor. Auch an Wohnungen für dieselben wird es nicht leicht fehlen. Zu der beträchtlichen Zahl von Quartieren, welche dem Festcomité hier von den Bekennern aller Confessionen zur Verfügung gestellt wurden, gesellen sich erfreulicherweise äußerst zahlreiche Wohnungsvermietungen, die aus benachbarten Städten und Orten, welche alle von hier aus in kurzer Frist mittelst der Eisenbahn zu erreichen sind, dem Comite gemacht und von diesem bereits angenommen wurden. So wird es kaum an Unterkommen für die Gäste fehlen. Aber auch die Reise hierher ist erleichtert worden. In dankenswerthester Weise haben der Verwaltungs-rath und die Direction der hiesigen und pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt, Alle, welche die Stadt Worms während der Luther-Festtage besuchen, auf ihren resp. Bahnlinien um den halben Preis zu befördern und gleichzeitig Extrazüge einzuschicken. Daneben wurde von diesen Bahngesellschaften den Ehrengästen, welche etwa außerhalb der Stadt Worms Wohnung haben werden, für diesen Zwischenverkehr, sowie allen Sängern und Sängerrinnen, die bei den Festlichkeiten mitwirken werden, freie Fahrt bewilligt, so daß Alles auf herrliche und glänzende besuchte Festtage schließen läßt.

— Hr. Dr. Göz in Eimenuau, dem geschäftsführenden Mitgliede des Ausschusses der Deutschen Turnvereine, ist vom Centralausschusse für das vierte Deutsche Turnfest in Nürnberg mitgeteilt worden, daß dieser die Uebernahme des Festes für Nürnberg im Jahre 1869 und in den nächsten Jahren ablehnt, da er wegen der Nachwirkungen der politischen Ereignisse des Jahres 1866 nicht auf die notwendige kräftige Unterstützung der Bürgerschaft rechnen zu können glaubt und Bedenken hegt, Namens der Stadt der deutschen Turnerschaft gegenüber die nicht leicht erfüllbare Pflicht der würdigen Durchführung des Festes für die nächsten Jahre zu übernehmen.

— Die bei Wöbbelin errichtete Körner-Halle soll am 26. Aug., dem Todestage des Dichters, eingeweiht werden.

— Aus der Rheinprovinz, d. 7. Juni. Der Weinstock steht augenblicklich in der hiesigen Provinz in voller Blüthe. Bei Koblenz, Capellen, Rhens, Ober- und Niederlahnstein bemerke man seit dem 20. v. M. die ersten Blüthen an einzelnen Stellen, d. h. an Gittern, Mauern u. s. 3 Tage später dufteten die Reben bereits an allen Stellen unter den günstigsten Witterungseinflüssen. Auch in der Gegend von Bacharach standen schon gegen Ende des vorigen Monats die Reben in Blüthe. Dasselbe ist aus Aachen, sowie aus der Gegend von Trier, aus Jettlingen und Wisport gemeldet. In Rudesheim und Hochheim ist die Blüthenzeit bereits vorüber. Im ersten Orte ist sie Privatnachrichten zufolge geradezu in wenigen Stunden vorübergegangen, während sie in Hochheim die normalmäßige Zeit von 4 Tagen ange dauert. In kaum 8 Tagen dürfte bei anhaltender günstiger Witterung überall die ganze Blüthenzeit schon beendet sein, wodurch gegen frühere Jahre ein Voraus von 3 Wochen gewonnen ist. Durch die Blüthe ist der Ertrag des Weins in quantitativer Beziehung gesichert und ist zu bemerken, daß seit langen Jahren — das Jahr 1865 ausgenommen — in dieser Hinsicht keine so glänzende Hoffnungen erwaht sind wie gegenwärtig. Die Qualität des Weines ist durch das günstige Spätkommer- und Herbstwetter vorzugsweise bedingt und läßt sich hierüber deshalb zur Zeit noch kein Urtheil gewinnen.

— Hamburg, d. 4. Juni. [Ein Siebenschläfer.] Eine oldenburgische Brigg fuhr am Sonntage, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilt, in den Altonaer Hafen, und der Capitän, welcher von einer längeren Reise wiederkehrte und von allen Weltbegebenheiten nichts wußte, hießte die oldenburgische Flagge auf den Mast. Man denke sich das Ersauern des Capitans, als die Hafenpolizei befahl, die Flagge wieder zu streichen, und dabei den Führer des Schiff's mit den Ereignissen der letzten Jahre bekannt machte, daß nur noch eine norddeutsche Bundesflagge anerkannt werde. Der Capitän, der nur irrtümlich gegen das Gesetz gehandelt hatte, strich die oldenburgische Flagge und kam mit seinem Ersauern davon.

Satzburg, d. 4. Juni. Aus Golling wird der „A. A. Z.“ über einen Unglücksfall, der sich im Pass Luog am 2. d. zugefallen, berichtet: Zwei junge Leute, welche von München aus eine Bergnützungstreife nach Salzburg unternommen hatten, benutzten die günstige Witterung zur Besichtigung des Gollinger Wasserfalls und der unter dem Namen der „Salzachspalten“ bekannten Klammern oberhalb Golling, durch welche sich die tiefe Felsenspalten eingengte Salzach mit Wildheit die Bahn erzwingt. Einer der jungen Reisenden, Mediciner Ferdinand Herzog aus Lengensdorf bei Kulmbach in Oberfranken, stieg zu den Defen in die dräuende Tiefe hinab, setzte über den Gisch und kletterte an der jenseitigen Felswand hinan, auf deren Rücken er zu jener, gegenüber dem Pass Luog, jenseits der Salzach liegenden Felsenhöhlung vordrang, die im J. 1809 mit Geschützen armirt und von Truppen besetzt war, sich als trefflicher Vertheidigungspunkt bewährte, und unter dem Namen „die Croatenhöhle“ bekannt ist. In der Nähe dieser Höhle wurde der Fremde an gefährlicher Stelle von dem auf der gegenüber liegenden Straße beschäftigten Begmacher erblickt und angerufen. Der Begmacher warnte ihn weiter vorzubringen, hieß ihn stehen bleiben und warten, bis er ihn mit Stricken heraufholen würde. Während der Begmacher aber die Seile holte, versuchte es der ungeduldige Student, der ein tüchtiger Schwimmer gewesen sein soll, sich durch einen Sprung in die Salzach aus seiner Lage zu befreien. Er warf seinen Stock weg und fürzte sich vom Felsen hinab in die reißende Fluth, die ihn aber tosend verschlang und gestern als Leiche bei Hallein zu Tage brachte.

(Der Magen der französischen Kaiserin.) Die Normandie, deren Hauptstadt Rouen ist, erzeugt bekanntlich den besten Apfelsaft unter der Sonne, ohne Sachsenhausen zu nahe treten zu wollen. Bei dem kürzlichen Besuche der landwirthschaftlichen Ausstellung daselbst wollte die Kaiserin Eugenie sich nun selbst von der Vorzüglichkeit dieses Provinzialgetränks überzeugen und hat deshalb den Deputirten Ancler, der sich in ihrer Nähe befand, ihr ein Glas davon reichen zu lassen. Da sie aber kurz zuvor etwas Champagner getrunken hatte, so machte Herr Ancler sie darauf aufmerksam, daß die Mischung der beiden Getränke ihr unangenehm werden könnte. „Ist die Verstimmung für meinen Kopf oder meinen Magen zu fürchten?“ fragte die Kaiserin. „Für den Magen, Madame,“ antwortete Ancler. „Nun dann fürchte ich nichts. Ich habe einen so soliden Magen wie ein Matrose,“ replicirte die hohe Frau und leerte das Glas Cider — es war nicht klein — mit einem Zuge. Das Volk von Rouen war sehr entzückt über diese dem Nationalgetränk erwiesene Ehre.

Brigham Young, der Präsident der Mormonengemeinde, hat, amerikanischen Berichten zufolge, 150 Acres mit Maulbeerbäumen bepflanzt, und die Heiligen der letzten Tage“ folgen seinem Beispiele, um den Nachgrabungen nach edlen Metallen eine gesunde, und wie es heißt, vielversprechende Seidencultur entgegenzustellen.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Vorfetzung vom 9. Juni enthält über dieses Eisenbahnunternehmen nachfolgenden Artikel: Im Allgemeinen wird angenommen, daß auch in Deutschland die Haupt-Eisenbahn-Verbindungen schon geschaffen seien und jetzt nur noch Strecken zweiten Ranges zu bauen blieben. Die Halle-Sorau-Gubener Bahn, deren Bau nunmehr beginnt, widerlegt u. A. diese Annahme aufs Schlagendste, indem sie in Verbindung mit den projectirten, resp. im Bau begriffenen Bahnen Köln- resp. Düsseldorf-Kassel, Kassel-Halle, Guben-Posen Märkisch-Posener Bahn, Posen-Thorn und Thorn-Insterburg von zweifellos eminenter Bedeutung für den Weithandel und Verkehr ist. Die ganze Bahn ist 36 Meilen lang und zerfällt in eine Hauptbahn Halle-Guben, 28 Meilen lang, und eine Zweigbahn Cottbus-Sorau, 8 Meilen lang. Die Hauptbahn Halle-Guben wird ein Glied in der entstehenden und oben bezeichneten, auch anderwärts von uns viel erwähnten großen Mitteldeutschen Eisenbahnlinie bilden, welche die in Köln concentrirten Beziehungen zu unsern westlichen Nachbarn aufnehmend, sich in gerader Linie nach Osten, resp. in ihren einzelnen Abschnitten durch die Städte Kassel, Halle, Guben und Posen bezieht und, und sich dann, immer in kürzester Linie, nach Königsberg, Peterburg und Warschau verzweigt. Die Zweigbahn Cottbus-Sorau hat eine, wenn auch der Hauptlinie nicht ebenbürtige, so doch sehr nahelebende Bedeutung, insofern sie in der niederschlesischen Zweigbahn eine bereits vorhandene natürliche Fortsetzung vorfindet und überdies für einen Theil Schlesiens mit dessen Kohlenwerken die kürzeste Verbindung nach Berlin und dem Norden herstellt. Eine Hebung ihrer Bedeutung findet die Halle-Sorau-Gubener Bahn noch durch die Linie, welche in naher Zukunft eine ihrer Stationen, Eilenburg, mit Leipzig verbinden wird. Diese Linie zieht nicht nur die bedeutende Handelsstadt Leipzig unmittelbar in das Verkehrsgebiet der Halle-Sorau-Gubener Bahn, sie macht letztere auch mittelst der Zweigbahn Korbetha-Leipzig zur geradlinigen Fortsetzung der Thüringischen Bahn, deren Fortsetzung ab Halle sie zwar auch ohnehin ist, doch keineswegs in so geradliniger Richtung. Wesentlich für die Frequenz der Bahn ist noch der Umstand, daß sie nicht nur großartige internationale Beziehungen auf kürzestem Wege vermittelt und Städte ersten Ranges verbinden hilft, sondern daß sie auch gemerbliche und bevölkerte Theile der Provinz Sachsen und Brandenburg durchläuft. Die Namen der Hauptstationen: Halle, Delitzsch, Eilenburg, Lergau, Kirchheim, Finsterwalde, Kalau, Cottbus, Peiß, Guben, Forste und Sorau, beweisen dieses schon; wir brauchen an deren Katun- und Tuchfabrikation u. s. w. nicht erst zu erinnern. Die zum Bau der Bahn erforderliche Summe besteht aus einem Grundcapital von 13 Millionen Thalern und einem Reserve-Capital von 500,000 Thlr. Diese Capitalien werden zur Hälfte in Stamm-, zur Hälfte in Stamm-Prioritäts-Actien aufgebracht. Das Reserve-Capital darf jedoch nur in Anspruch genommen werden, wenn zum Grunderwerb, zur Herstellung der Bahnhöfe und zur Verzinsung des Bau-capitalis zusammen mehr als 3 Millionen Thlr. nachweislich erforderlich

sein sollten. Der Bau der Bahn ist nicht in General-Entrepreffe vergeben, vielmehr werden alle wirthlichen Leistungen nach vereinbarten Einzelpreisen berechnet. Auf diese Weise kommen der Gesellschaft alle Sparnisse in den Massen der Arbeiten und Lieferungen zu Gute. Das Bau-Personal ist gegenwärtig bereits auf allen Punkten der Linie thätig und sind alle Organisations- und Dispositionen derart getroffen, daß eine ebenso tüchtige als schnelle Bauausführung gesichert erscheint, und die Bahn auf einzelnen Strecken bereits im kommenden Jahre, in ihrer ganzen Ausdehnung aber unter allen Umständen im Laufe des Jahres 1870 dem Betriebe übergeben werden kann. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat das Präsidium im Verwaltungsrath übernommen, außerdem gehören zu letzterem Herzog von Westf., Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Fürst Wilhelm zu Putbus, Geheimrer Ober-Finanzrath Umbrohn (als Vorsitzender des Verwaltungsraths) und der Bankdirector Hermann Wendt.

Evangelischer Unionsverein.

Am 8. und 9. Juni hatten sich in Halle außer den hiesigen Theologen gegen 100 Mitglieder der Provinz versammelt, um über zwei wichtige, vom Comite des evangelischen Unionsvereins gestellte Fragen zu beraten. Die erste Frage betraf die neue, verbesserte Bibelübersetzung der großen Conferenzlichen Bibel-Anstalt. (Referent war der Pastor Kießlich aus Wernleben.) Es wurde anerkannt, daß dieses seit 1857 begonnene Werk der Bibelübersetzung mit treuester Bewahrung der kräftigen Lutherische und ebenen Sprache der dazu aus den verschiedenen deutschen Ländern ernannten Commission durchgeführt sei, und mit Freunden wurde die Nachricht begrüßt, daß diese verbesserte Ausgabe zunächst des Neuen Testaments von allen deutschen Bisthumsverwaltungen und Kirchenbehörden mit Ausnahme jedoch des großen Reiches Meiningen angenommen sei. Die zweite Frage, welche der Constipalrath Scheibe in einer gründlichen Weise beantwortete, betraf die Lehrverpflichtung der evangelischen Geistlichen. Nach einer lebhaften Verhandlung, welche so viel Zeit in Anspruch nahm, daß der vom Professor Saegbi verlesene Vortrag, über die neuen Erziehungsinstitutionen auf dem Gebiete der Kirchengeschichte, zu großem Bedauern nicht mehr gehört werden konnte, wurden folgende Hauptpunkte von der Versammlung angenommen. 1) Eine Lehrverpflichtung ist schon als Ausdruck ihres Bekenntnisses für die evangelische Kirche unbedingt nothwendig. 2) Als einziges symbolisches Buch, auf welches alle Lehren der evangelischen Kirche zu verweisen sind, ist unter ausdrücklicher Anerkennung der Hebräerübersetzung beider evangelischen Sonderkirchen das Augsburger Glaubensbekenntnis anzunehmen, ohne das Ferner nie bisher der Unterchied der confesso variata und invariata betont werden darf. 3) Solche Verpflichtung bezieht sich lediglich auf den Glaubensinhalt, nicht auf die wissenschaftliche Form, und ist darum kein Geis, das den Geist in Fesseln schlägt und an den Buchstaben des Symbolismus bannt. 4) Eine Entscheidung hierüber steht allein dem Kirchenregimente in Gemeinschaft mit der Synode zu.

Aus dem Reichs-Anzeiger.

Der hier domicilirenden Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Vna“ für 1870 stellen wir folgende Notizen mit: Im vorigen Jahre waren die Verhältnisse des öffentlichen Lebens der Förderung der Interessen der Lebensversicherungs-Gesellschaften wenig günstig. Der Einfluß der seit dem Kriege immer noch anhaltenden Stagnation in Handel und Gewerbe hat sich nicht sowohl in einem auffallend geringen Beitritt neuer Mitglieder als vielmehr dadurch geltend, daß eine auffallend große Zahl von Mitgliedern als auscheidend mußten, weil der Erwerb nicht ausreichte, die Prämien weiter zu entrichten. Der 21. März 1870 zu Polien auf den Todesfall betrug 4408 mit einer Versicherungssumme von 1,242,452 1/2 Thlr., zu den Versicherungen auf den Lebensfall 28 mit einer Summe von 24,940 Thlr., zu den Rentenversicherungen (33 Vollen) 2 mit einer Rente von 111 Thlr. 28 Gr. 4 Pf. — Die Sterblichkeit ist in Betreff der Zahl der gestorbenen Personen (944) zwar gering, (58 Per. weniger als nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung) aber im Betreff der fällig gewordenen Gesamtversicherungssumme (Thlr. 148,665) ungünstig gewesen. — Die Reservefond hat sich um Thlr. 108921,100 vermehrt und ist auf Thlr. 75,140,700 gestiegen. — Die Gesamtvermögenssumme (incl. 34,452 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. Agensurprovision) beliefen sich auf 74,538 Thlr. 21 Gr. 7 Pf., gegen das Jahr 1866 (1867 wegen der 1867 durchgeführten Reorganisation in Baden und Hannover. Die Rechnung schließt ab mit einem Gewinne von 14,039 Thlr. 9 Gr. 2 Pf. — Was schließlich die Frage anlangt, ob die Gesellschaft mit der im vorigen Jahre unterbreiteten Dividenden-Zahlung in diesem Jahre forsühren kann, so hängt dies von der Entscheidung der bevorstehenden Generalversammlung über einen von Gesellschafts-Mitgliedern eingereichten Antrag ab, nicht ein Zusatz von 3/4, sondern von 4 % zum Grunde schon vom Jahre 1867 ab nicht ein Zusatz von 3/4, sondern von 4 % zum Grunde gelegt werden solle. Die Annahme dieses Antrags würde die Wirkung haben, daß die Gesamtreserven am Schlusse des Jahres 1867 sich um 41,146 Thlr. 6 Gr. 1 Pf. ermäßigen und dieser Betrag dem Dividendenfond zuwenden würde. Die Mitgliederzahl des Pensionsvereins für Ärzte hat sich gegen das Vorjahr zwar nur um 1 gekürzt, das Rechnungsergebnis des Jahres 1867 jedoch sehr günstig gestellt, indem ein reiner Ueberschuß von 409 Thlr. 20 Gr. 4 Pf. vorliegt ist. Der Verein zählte also December v. J. 76 Mitglieder mit einer versicherten Pensionssumme von 12,150 Thlr. Das Vermögen ist in Papieren angelegt (weil der Verein noch keine mit Corporationen verbundenen juristische Person ist) und repräsentirt, zu den Ankaufspreisen eingestellt, einen Werth von 8265 Thlr., zu den Courten per 110 December v. J. von 8528 Thlr. Der aus den drei Rechnungsjahren, welche der Verein hinter sich hat, angeammelte Dividendenfond beträgt 710 Thlr. 21 Gr. 7 Pf. Dieser bildet zugleich den Sicherheitsfond für etwa eintretende Verluste. Die Situation des Vereins ist gegenwärtig durchaus günstig und normal. In diesem Jahre tritt aber derselbe in ein neues Stadium, insofern die im ersten Jahre aufgenommenen Mitglieder im Falle eintretender Invalidität Anspruch auf Pension zu erheben berechtigt sind. Selbstredend findet diese Invaliditäts-Gebühr in der Prämienreserve wie in der Prämienanleihe entsprechende Deckung.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens.

10. Juni 1868.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: Inländische Bahnen matt, fest.
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2 % do. 96 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldheine 84.
Inländische Fonds. Deferr. 60er Loose 73 1/2, Italienische Anleihe 60 1/2, Amerik. Anleihe 78 1/2.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel — Bergisch-Märkische 129 1/2, Berlin-Anhalt 207 1/2, Berlin-Görlitz 70 1/2, Berlin-Potsdam 192 1/2, Berlin-Stettin 135 1/2, Breslau-Schweidnitz 113 1/2, Eln-Winden 129 1/2, Cöpen-Deberberg 87 1/2, Mecklenburger 72, Magdeburg-Halberstadt 162 1/2, Magdeburg-Leipziger 215 1/2, Mainz-Ludwigsbasen 128 1/2, Markt-Posen 70, Oberischlesische 183 1/2, Deferr. Franzosen 148 1/2, Deferr. Lombarden 101 1/2, Rechte Oberufer 79 1/2, Rheinische 117 1/2, Thüringer 135.
Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificates 101 1/2, Preuss. Hyp. Actien 107 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Tendenz: weichen. loco 55. Juni 54 1/2, Juli/August 52 1/2, September-October 52 1/2.
Rübel. Juni 10. September/October 10 1/2.
Spiritus. Tendenz: nachgebend. loco 18 1/2, Juni 17 1/2, Juli/August 17 1/2, Kündigung 20,000 Quart.

Verleger: Schwesig'sche Buchdruckerei in Halle.

